

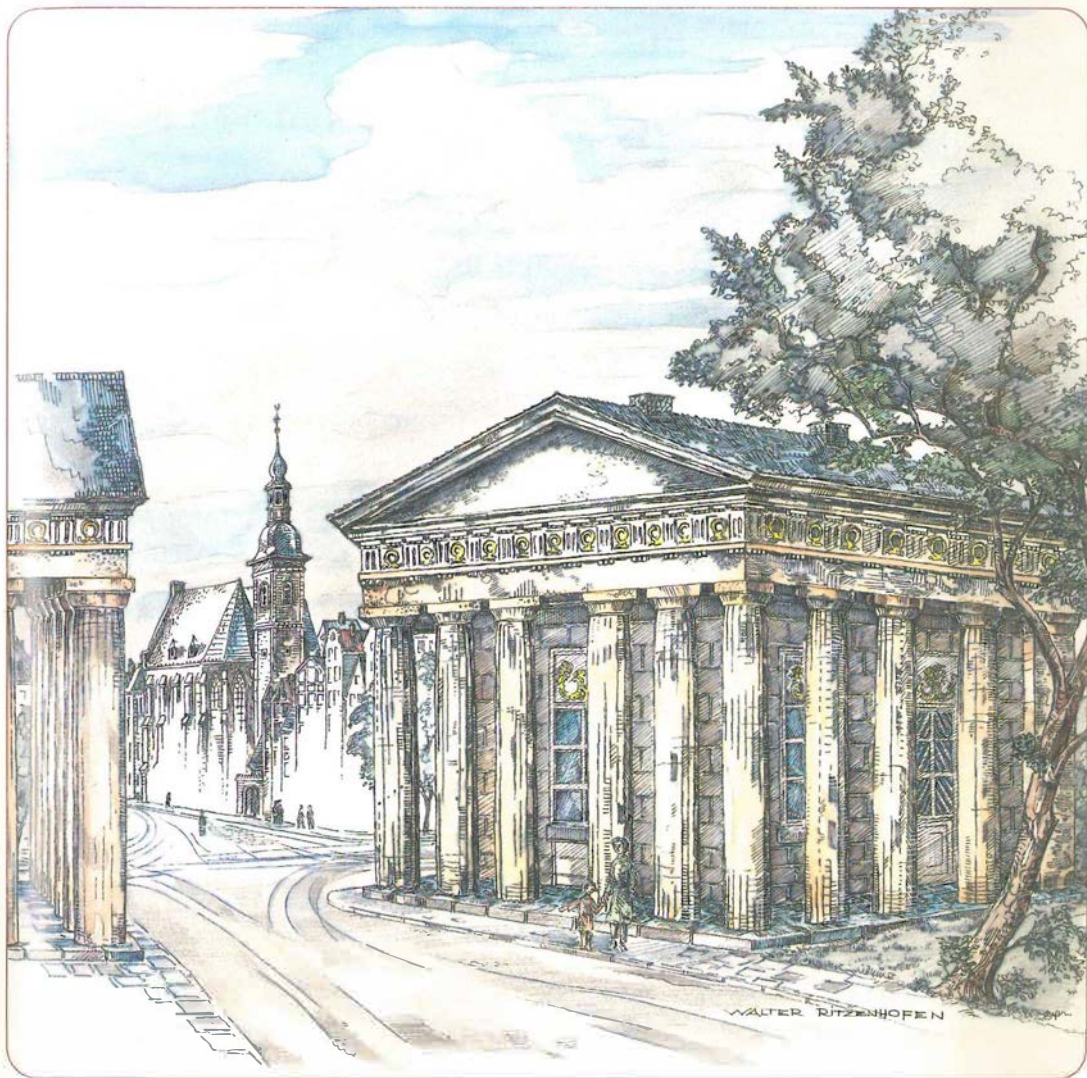
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

März 1986 / Heft 3



**40 Jahre
Landeshauptstadt Düsseldorf
Jahreshauptversammlung:
Was der Baas in petto hat
Düsseldorf und seine Börse
Kunstachse vom Ehrenhof bis zur
Altstadt – die neue Landesgalerie
Jahresrückblick 1985 in Bildern
Zu Gast bei den Jonges: Xanten**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Dienstag, 25. März, 19.00 Uhr
 Jahreshauptversammlung
 der Düsseldorfer Jonges
 im Radschlägersaal:

Was der Baas in petto hat

Tor: „Herr Monschau, bald ist Jahreshauptversammlung — mit Vorstandswahlen. Kandidieren Sie als Baas wieder, welche Veränderungen im Vorstand sind zu erwarten?“

Baas Kurt Monschau: „Ich kandidiere wieder und bin zuversichtlich, wie auch meine beiden Vize, Dr. Hans B. Heil und Prof. Dr. Hans Schadewaldt, das Vertrauen der Jonges wieder zu erhalten. Vorbehaltlich der möglichen Vorschläge aus der Hauptversammlung ist lediglich eine personelle Änderung zu erwarten: Nach 25jähriger Tätigkeit im Geschäftsführenden Vorstand hat unser Heimatfreund Jakob Schmitz-Salve darum gebeten, von diesem Amt entbunden zu werden. Wir bedauern das, werden aber eine Möglichkeit finden, uns seine wertvolle Mitarbeit zu erhalten.“

„Ist schon ein Nachrücker im Visier?“

„Der Vorstand schlägt für die freiwerdende Stelle unseren Pressesprecher Ernst Meuser vor, er gehört bis jetzt dem Erweiterten Vorstand an. Seine Verdienste und auch seine Popularität würden wir uns im Geschäftsführenden Vorstand gern zunutze machen.“

„Und was gibt es außer den Regularien Neues für die Jahreshauptversammlung?“

„Wir möchten den Jonges gern eine Satzungsänderung vorschlagen, nicht etwa, weil das im Trend der Zeit liegt, sondern weil die Jonges das auch bisher, ohne Satzungsverankerung, getan haben: Wir möchten das soziale Engagement innerhalb unserer Heimatstadt nicht nur durch die Tat, sondern auch durch die Satzung sicht-

bar machen. Der Vorstand ist zuversichtlich, dafür die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit zu erhalten.“

„Die Jonges haben in den letzten Monaten, als Ausdruck der vielzitierten ‚Außenpolitik‘ auch die Bürgermeister von Neuss und Xanten als Mitglieder aufgenommen. Frage 1: Ist das eigentlich durch die Satzung gedeckt? Frage 2: Ist das Zufall oder bewußte Politik, will sagen — haben Sie noch mehr externe Bürgermeister als Jongesmitglied in petto?“

„Selbstverständlich sind diese Aufnahmen durch unsere Satzung gedeckt. Es heißt in §4, Absatz 3 ausdrücklich, daß ‚in besonderen Fällen‘ von der Vorschrift ‚zehn Jahre wohnhaft in Düsseldorf‘ abgegangen werden kann. Auch die Frage zwei ist zu bejahen. Ich glaube, daß demnächst ein weiterer Bürgermeister aus der Region Mitglied der Jonges wird. Düsseldorf ist nicht nur eine in sich selbst ruhende Großstadt, es ist auch Oberzentrum und Landeshauptstadt. Wir wollen helfen, diesen Auftrag mitzuvollziehen.“

„Aus den Tischgemeinschaften kam unlängst die Klage, es gäbe kein großes Fest der Jonges mehr...“

„Der Vorstand hat diese Anregung aufgenommen, noch in diesem Jahr soll ein großes Sommerfest, gemeinsam mit den Derendorfer Jonges, stattfinden.“

„Mit Ringelpietz, Kapelle, Bier — und aus?“

„So einfach werden wir uns das nicht machen. Wir denken da eher an ein Gartenfest im Stil der Vorkriegsjahre. Vielleicht im Malkasten oder in den Rheinterrassen. Wir hoffen schon jetzt auf gute Beteiligung.“

„Wir sind sicher, diese Absicht wird die Jonges freuen. Dürfen wir wieder auf die Jahreshauptversammlung zurückkommen? Würden Sie unserem Eindruck zustimmen, daß ‚40 Jahre NRW und Landeshauptstadt‘, ‚Neubau Löbbecke-Museum und Aquazoo‘, ‚Bundesgartenschau‘ und ‚Stadttjubiläum‘ insgesamt der dickste Brocken ist, der in der Nachkriegszeit einem Jonges-Vorstand bevorstand?“

„Auch ich bin dieser Meinung, und schon aus diesem Grunde ist es wichtig, daß der Vorstand in bewährter Besetzung erhalten und damit die Kontinuität unserer Arbeit für die nächsten Jahre gewahrt bleibt. Auch die Mitglieder könnten das durch guten Besuch der Jahreshauptversammlung und ein eindrucksvolles Votum mittragen helfen.“

Mittr.

DAS TOR

Inhalt

Jahreshauptversammlung: Was der Baas in petto hat	1
40 Jahre Landeshauptstadt — Der lange Weg bis zum Doppel-Jubiläum	2
Aus der Residenz wurde die Landeshauptstadt	6
Baudenkmäler in Düsseldorf: Historische Aufgabe der Düsseldorfer Jonges	10
Licht und Schatten der Metropole Düsseldorf	12
<i>Der „Tor“hüter</i>	18
Düsseldorf und seine Börse	20
Stadtgeschichte in der Volkshochschule	24
Die neue Landesgalerie	26
Jonges-Abende 1985 — Eine Rückschau in Bildern	30
Vor 100 Jahren geboren: Bernhard Vollmer	34
Buchbesprechungen	36
Glossarium: Vom Elend der Düsseldorfer Frauen	38
Der Halleysche Komet 1910	40
Die Rheinbahn ist 90 Jahre alt	42
Ausstellung „400 Jahre Theater in Düsseldorf“	46
Im April stellt sich Xanten bei den Jonges vor	48
<i>Stadgespräch</i>	54
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	56
<i>Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen</i>	58
<i>Geburtstage</i>	60

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Rätiger Tors, „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM. 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300 70010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 80000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 50110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300 30600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 30880). **Postcheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 682201.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

40 Jahre Landeshauptstadt —
wie fing es an?

Der lange Weg bis zum Doppel-Jubiläum

Von Hans-Joachim Neisser

Das Jahr 1986 bringt uns einen Doppel-Geburtstag: Vor 40 Jahren wurde Nordrhein-Westfalen gegründet und Düsseldorf zur Hauptstadt bestimmt. Das „Land aus dem Schmelztiegel“ entwickelte sich — nicht zuletzt dank seines Eigengewichtes der 15 Millionen Einwohner — zu einem selbstbewußten Bundesland. Und auch die Rolle Düsseldorfs, viele Jahre lang umstritten und längst nicht immer vorbehaltlos akzeptiert, wird selbstverständlicher. Offenkundigstes Zeichen dafür ist das Gebäude, das für das Landesparlament direkt am Rhein heranwächst.

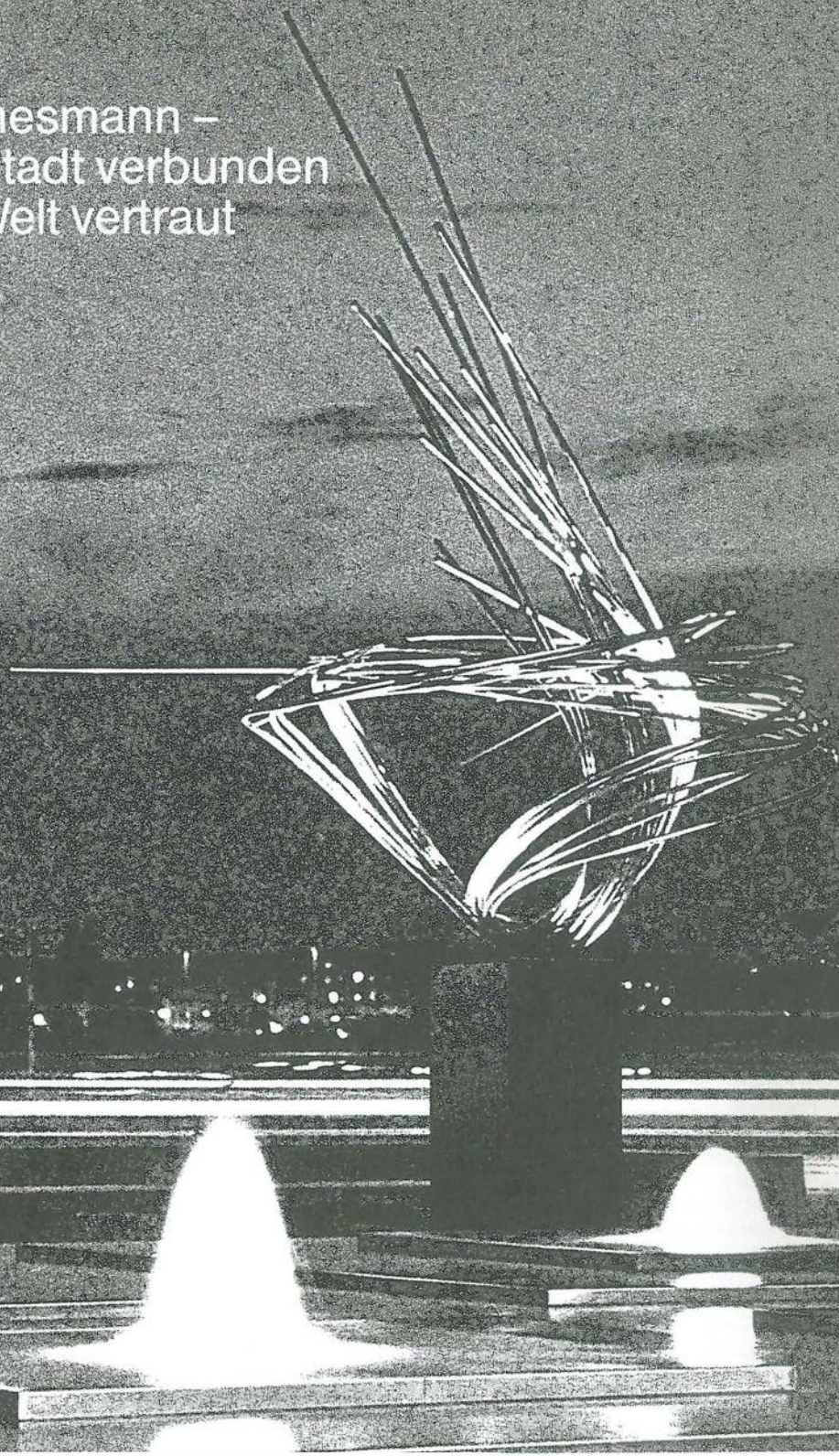
Die Geschichte der Landesgründung hat heute, nachdem die britischen Archive ausgewertet worden sind, keine Geheimnisse mehr. Die britische Regierung traf im Sommer 1946 mit dem Beschluß, das Land Nordrhein-Westfalen zu gründen, eine bewußte Entscheidung gegen die weitere Zerstückelung Deutschlands; sie erteilte damit französischen und sowjetischen Vorstellungen von der Abtrennung bzw. der Internationalisierung des Ruhrgebietes eine Absage. Düsseldorf's Bestimmung zur Landeshauptstadt ist vor diesem Hintergrund ohne besondere Bedeutung.

Am 3. März 1945 besetzten amerikanische Truppen das linksrheinische Düsseldorf, am 17. April dann das rechtsrheinische Stadtgebiet als letzte Stadt im Rhein-Ruhr-Gebiet. Entsprechend den Vereinbarungen der Siegermächte übergaben die Amerikaner diesen Bereich an die Briten, Düsseldorf wechselte am 12. Juni 1945 die Besatzung. Dieser Wechsel hatte direkte Folgen. Die Amerikaner hatten als erste Stufe der Neuorganisation des besetzten Gebietes einen Militärdistrikt Rheinprovinz mit Sitz in Bad Tönisstein gegründet und Hans Fuchs zum Oberpräsidenten bestimmt. Die Briten siedelten sich mit ihren militärischen wie zivilen Führungsgremien in Düsseldorf an. Der unzerstörte Stahlhof wurde zu ihrem Standort. Fuchs wechselte mit seinem für die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düsseldorf zuständigen Oberpräsidium zunächst von Tönisstein nach Bonn, Anfang Juli 1945 dann nach Düsseldorf. Auch er fand Unterkunft im Stahlhof.

Fuchs fiel in Ungnade und wurde im Oktober 1945 entlassen. Die Briten hatten zudem eine andere Vorstellung vom demokratischen Neubeginn; sie bereiteten den Aufbau von unten vor. Provinzialräte wurden begründet, die ihrerseits einen Zonenbeirat bilden sollten. Der rheinische Provinzialrat trat am 14. Dezember 1945 erstmals zusammen, Versammlungsort war der Düsseldorfer Stahlhof. Erst am 6. Februar 1946 wurde in Münster der westfälische Provinzialrat begründet.

Den Menschen im kriegszerstörten und von Hunger, Not und Vertreibung gekennzeichneten Lande blieben diese Vorgänge weitgehend verborgen. Erst recht erfuhren sie nichts davon, wie die Briten dem Tauziehen um die Ruhr mit einem schnellen Beschluß ein Ende gemacht hatten. Be-

Mannesmann –
der Stadt verbunden
der Welt vertraut



Kricke-Plastik vor dem Mannesmann-Verwaltungskomplex am Rheinufer in Düsseldorf



Das war einmal das Planetarium. Bildmotiv aus dem Jahre 1946

kannt wurde nur, daß die Briten am 17. Juli 1946 in Berlin die Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen bekanntgegeben hatten. Zugleich wurde der Beauftragte der Militärregierung für North-Rhine und Westphalia, William Ashbury, zum Zivilgouverneur bestimmt. Er residierte im Stahlhof und leitete nun alle weiteren Entwicklungen. Deshalb wurde der Stahlhof in Düsseldorf zur Wiege des Neubeginns in Nordrhein-Westfalen.

Ashbury hatte den westfälischen Oberpräsidenten Rudolf Amelunxen für das Amt des ersten Ministerpräsidenten gewonnen. Schon am 1. August 1946 nahm Amelunxen im Stahlhof erste Instruktionen entgegen. Am 6. August traf sich an gleicher Stelle das erste Kabinett, am 17. August wurde über Fragen einer Koalition an gleicher Stelle gesprochen. Erst Ende August trat das ernannte Kabinett an die Öffentlichkeit. Da war bereits das erste ernannte Parlament ins Gespräch gebracht worden: Je 100 Mitglieder aus den Provinzialräten von Rheinland und Westfalen wurden zur konstituierenden Sitzung des Parlaments für den 2. Oktober 1946 nach Düsseldorf eingeladen.

Düsseldorf selbst war an diesen Vorgängen nicht beteiligt. Niemand erfuhr davon, daß beispielsweise die Stadt erstmals als Landeshauptstadt in einem Papier der britischen Kontrollkommission vom 1. Juli ins Gespräch gebracht wurde. Kurz vor der Verkündung der Landesgründung wurde der Düsseldorfer Oberstadtdirektor Walter Kolb kurz unterrichtet, am 20. Juli machte er davon Mitteilung vor der Verwaltungskonferenz. Die Düsseldorfer Öffentlichkeit erfährt die neue Würde der Stadt von Oberbür-

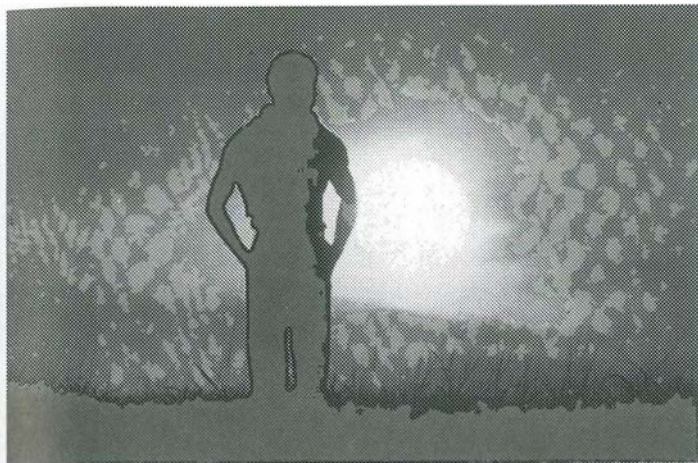
germeister Karl Arnold. Er erklärt vor den Stadtverordneten am 5. August 1946, daß Düsseldorf die Hauptstadt des Landes geworden ist.

Höchst offiziell wurde alles durch die Veröffentlichung der Verordnung Nummer 46 der britischen Militärregierung. In der Ausgabe vom 23. August des zweisprachigen Amtsblattes wird die Bildung der Länder veröffentlicht. Über die Landeshauptstädte aber wird kein Wort verloren.

Das erste Parlament tritt dann am 2. Oktober 1946 im Düsseldorfer Opernhaus zur konstituierenden Sitzung zusammen. Einstimmig wählte das Gremium den Düsseldorfer Sozialdemokraten Ernst Gnoß zu seinem Präsidenten, einer der Vizepräsidenten wurde Karl Arnold (CDU). Die nächsten Sitzungen fanden bereits im Theatersaal der Henkelschen Hauptverwaltung in Holthausen statt. Noch im November 1946 beauftragte der Hauptausschuß des Landtages den Präsidenten, das kriegsbeschädigte Ständehaus wieder aufzubauen. Am 15. März war es so weit, das Ständehaus wurde zum Sitz des Landtages. Gnoß erlebte diesen Einzug nicht mehr, er starb drei Tage zuvor. Das Präsidentenamt hatte er nur kurz innegehabt. Der erste, am 20. April direkt und frei gewählte Landtag wählte den Düsseldorfer Josef Gockeln zu seinem Präsidenten.

Es dauerte viele Jahre, bis sich Land und Landeshauptstadt der gemeinsamen Aufgaben bewußt wurden. Der Durchbruch geschah endgültig in den siebziger Jahren. Die Ergebnisse werden jetzt offenkundig. In diesem Monat wird die Landesgalerie am Grabbeplatz eröffnet. Sie ist die erste und einzige kulturelle Institution, die das Land in seiner

Auf dem Weg zum Erfolg braucht man den richtigen Partner.



Wer erfolgreich sein will, braucht einen Partner, der ihm in allen Geldfragen kompetent und mit individueller Beratung zur Seite steht. Nutzen Sie unser Wissen, unsere Erfahrung und unser umfassendes Angebot. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

BLECHE

Kaltgewalzte Feinbleche
Gebeizte Mittel- u. Grobbleche
Verzinkte Bleche
Lagerformate/Zuschnitte

ROHRE

Präzisionsstahlrohre
nach DIN 2393 und DIN 2394
Tragrollenrohre
Herstellungs- u. Fixlängen

MAX BAUM

GMBH Stahlgroßlager
Ein Unternehmen der Komrowski-Gruppe



Hauptsitz u. Zentrallager 4000 Düsseldorf 11
Schießstr. 39, Telefon 5 99 50, Telex 08 584 447

Niederlassungen: Hannover, Stuttgart



Das Warenhaus Tietz bei Kriegsende. Heute Kaufhof an der Kö und schöner denn je...

Hauptstadt unterhält. Geradezu symbolischen Charakter hatte der Beschluß des Landtages 1978/79, das Angebot der Stadt Düsseldorf anzunehmen und ein neues Haus für das Parlament im Berger Hafen zu bauen. Der imposante Bau, der in den zehn anderen Landeshauptstädten der Bundesrepublik Deutschland seinesgleichen sucht, wird im Spätsommer 1987 bezugsfertig.

Im Jahr des Doppel-Geburtstages gibt es also einige Signale, die davon berichten, daß Land und Landeshauptstadt nun für den gemeinsamen Weg Tritt gefaßt haben. Sovereinbarten sie auch, daß alle Aktivitäten zum Doppel-Jubiläum abgestimmt und koordiniert werden. Nun zeichnet sich ab, daß es gemeinsame Feiern geben wird. Schwerpunkt wird der September 1986 sein, wenn das Land seinen Geburtstag in der Landeshauptstadt feiert. Nach 40 Jahren wird allmählich selbstverständlich, was als bloßer Verwaltungsvorgang der Besatzungsmacht im Jahre 1946 begonnen hat.

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

Historische Reminiszenzen:

Aus der Residenz wurde die Landeshauptstadt

Von Hans-Joachim Neisser

Düsseldorf hat als Landeshauptstadt eine reiche Tradition. Leicht war damit allerdings nicht immer umzugehen. Und daß die Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 1946 sowie die Ernennung Düsseldorfs zur Landeshauptstadt formlos geschah, hat den Umgang mit dieser Tradition kaum erleichtert. Die Begründung einer Tradition ist aber auch erschwert durch das Fehlen der Bauten und Einrichtungen, an dem sich der Residenzcharakter einer Stadt ablesen ließe.

Die neue Rolle war für die Stadt Düsseldorf nicht so ganz neu. Schließlich hatte die Stadt jahrhundertlang Erfahrungen als Residenz-, Verwaltungs- und Hauptstadt. In diese Rolle war Düsseldorf hineingewachsen. Nicht zuletzt hatte Düsseldorf herausragende Stellung die günstige Verkehrslage begründet.

Kaum 100 Jahre alt, wurde Düsseldorf Hauptstadt: Am 24. Mai 1380 erhob König Wenzel auf dem Aachener Reichstag die Grafschaft Berg zum Herzogtum, Düsseldorf wurde dadurch Landeshauptstadt. Zu Beginn des 16. Jahr-

KUNSTAUKTIONEN

in

DÜSSELDORF

bei

KARBSTEIN & SCHULTZE AUKTIONSGALERIE

Wir führen die Düsseldorfer und Münchner Malerschule.

Angebot der nächsten Auktion am 5. März 1986:

A. Achenbach, O. Ackermann, G. v. Bochmann, C. F. Deiker, E. Dücker,
Th. Eckenbrecher, H. Flockenhaus, K. Heffner, H. Hermanns, J. Jungblut,
J. P. Junghanns, B. Kögl, W. Kuhnert, H. Liesegang, Th. Mintrop, C. Mücke,
L. Munthe, H. Mühlig, O. Pippel, A. Rieger, Th. Rocholl, A. Schreyer, J. Seyler,
A. Stademann, O. Strützel, G. Wolf

Einlieferungen jederzeit erwünscht, Ankauf möglich



Wilhelm Schreuer 'Konzert am Rhein'

AUKTIONSGALERIE KARBSTEIN & SCHULTZE
4000 DÜSSELDORF

Hohenzollernstr. 36 · Telefon 0211/3 61 32 32 und 35 43 38



Partie 1946 am Schloßturm

hundreds wurde Düsseldorf Hauptstadt der Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg, der Grafschaften Mark und Ravensberg. Den Glanz als Residenzstadt aber erhielt Düsseldorf erst durch Jan Wellem, durch Johann Wilhelm, den Kurfürsten von der Pfalz, der von 1679 bis 1716 in Düsseldorf residierte und der Stadt für ihre Entwicklung entscheidende Impulse gab.

Wenn die Stadt Düsseldorf auch weniger Schwierigkeiten hatte, die neue Rolle als Landeshauptstadt des einwohnerstärksten Bundeslandes auszufüllen, so hatten es Land und Landesparlament schwerer, sich der Tradition Düsseldorfs zu stellen: Sie siedelten sich zudem im Ständehaus an, hinter jenen Mauern, die preußisches Ständedenken geschaffen hatte. Denn so weit wie Friedrich Tamms, der Düsseldorfer Nachkriegs-Stadtplaner, wollte man Ende der vierziger Jahre nicht gehen: Er hatte damals den Bau eines Regierungsviertels an der erst auf dem Reißbrett entworfenen Berliner Allee vorgeschlagen, ersatzweise an der Kaiserswerther Straße. Diesen zögernden Auftakt bekam Düsseldorf lange zu spüren, denn während in Düsseldorf mehr und mehr ein Fluidum entstand, das dem Ruf einer Landeshauptstadt gerecht wurde und die Stadt ein entsprechendes Bild bot, stellte der Landtag immer wieder die Entscheidung darüber zurück, wie er für sich angemessene Repräsentation und für die Abgeordneten bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen könnte.

Erst 1974, nach vielen Überlegungen, kamen Landtag und Landeshauptstadt überein, das heute 100 Jahre alte Ständehaus durch Neubauten den Erfordernissen anzupassen. Nach vielen Protesten wurde auch diese Lösung verworfen und eine großzügigere, zeitgemäßere Möglichkeit gefunden: Der Landtag am Rhein, im freigemachten Berger

Hafen und zu Füßen des 236 Meter hohen Fernmeldeturms, gewann 1978 zunehmend Freunde und wurde am 7. Dezember des gleichen Jahres vom Hauptausschuß des Landtags beschlossen. Ein Bauwettbewerb wurde von dem Düsseldorfer Architektenbüro Eller, Moser, Walter und Partner gewonnen. Der neunte Landtag kann in dieses neue Landtagsgebäude noch nicht einziehen, der zehnte aber wird in seinem neuen Domizil, unmittelbar am Rheinstrom gelegen, bereits arbeiten können.

Der „Landtag am Rhein“ wird eine ausgezeichnete bauliche Umgebung haben, denn das Regierungsviertel wurde und wird in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelt. Das Parlament selbst wird dann an der Spitze des Regierungsviertels liegen. So wird auch durch Lage und städtebauliche Situation die führende Rolle des Gesetzgebers unterstrichen. Die unmittelbaren Nachbarn des Parlaments sind Symbole moderner Kommunikation: Im Norden die Rheinkniebrücke, im Süden der Fernmeldeturm, der sich in das städtebauliche Panorama hervorragend einfügt.

Und der neue Landtag, inmitten des geplanten Rheinparks Bilk, vollendet zugleich den grünen Kranz um die Düsseldorfer Innenstadt, der mit dem Rheinpark im Norden beginnt, sich über Hofgarten und Königsallee fortsetzt und bislang mit dem Ständehaus-Park endete. Jetzt folgt die Fortsetzung in Richtung Süden. Mit dem Landtag am Rhein bleibt die Stadt Düsseldorf also genau in den historischen Grünplanungen ihrer Entwicklung. Die Tradition wird gepflegt.

Auch etwas anderes kam Düsseldorf gelegen: Schon seit 1969 nämlich wird an der Umgestaltung von Teilen des Hafens gearbeitet. Der citynahe Bereich des Berger Hafens, so lautete die Aufgabenstellung von Anfang an, sollte freige-

Das Buch

40 JAHRE
RHEINISCHE POST

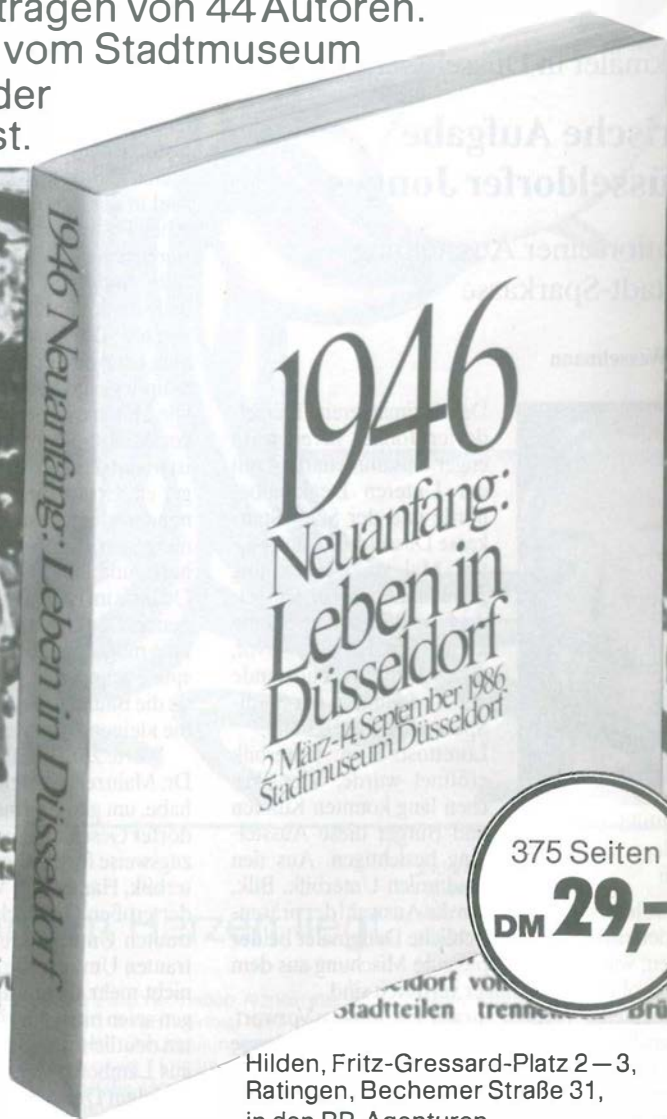
zur Ausstellung

Eine Dokumentation des Aufbruchs in Wort
und Bild. Mit Beiträgen von 44 Autoren.
Herausgegeben vom Stadtmuseum
Düsseldorf und der
Rheinischen Post.



Überlebenskampf jenseits der
Schwarzmarkt in der Altstadt

h Verrat aus eigenen Reihen
Nazis hingerichtet worden war.
An jenem 17. April 1946 wur
auch Bilanz gezogen über



375 Seiten
DM 29,-

Erhältlich im
Stadtmuseum Düsseldorf,
Bäckerstraße 7-9,
in den RP-Geschäftsstellen
Düsseldorf, Schadowstraße 11,

Hilden, Fritz-Gressard-Platz 2-3,
Ratingen, Becherner Straße 31,
in den RP-Agenturen
Düsseldorf-Benrath, Friedhofstraße 23-25,
Mettmann, Talstraße 1-3.

macht werden von gewerblicher Nutzung und der Ausweitung der City dienen. Landtag und Fernmeldeturm beschleunigten diese Pläne.

Düsseldorf als Landeshauptstadt — mit dem Landtagsgebäude wird die Stadt als Sitz der Landesregierung komplett, nachdem sich bereits in den vergangenen Jahren östlich der Kniebrücke, einen Steinwurf vom Haus des Ministerpräsidenten entfernt, ein Regierungsviertel herausgebildet hat.

Leicht fiel das Bemühen, dem Land repräsentative Plätze anzubieten, der Landeshauptstadt Düsseldorf nicht immer. Aber Düsseldorf war sich seines Rufs und seiner Tradition bewußt und betrachtete von daher sein Bemühen um das Land als selbstverständlich. Dem Bild, das die Stadt bietet, hat dies meist gutgetan.

Baudenkmäler in Düsseldorf:

Historische Aufgabe der Düsseldorfer Jonges

Präsentation einer Ausstellung in der Stadt-Sparkasse

Von Eugen Wesselmann



Jonges-Stadt- und
Denkmalpfleger Eugen
Wesselmann

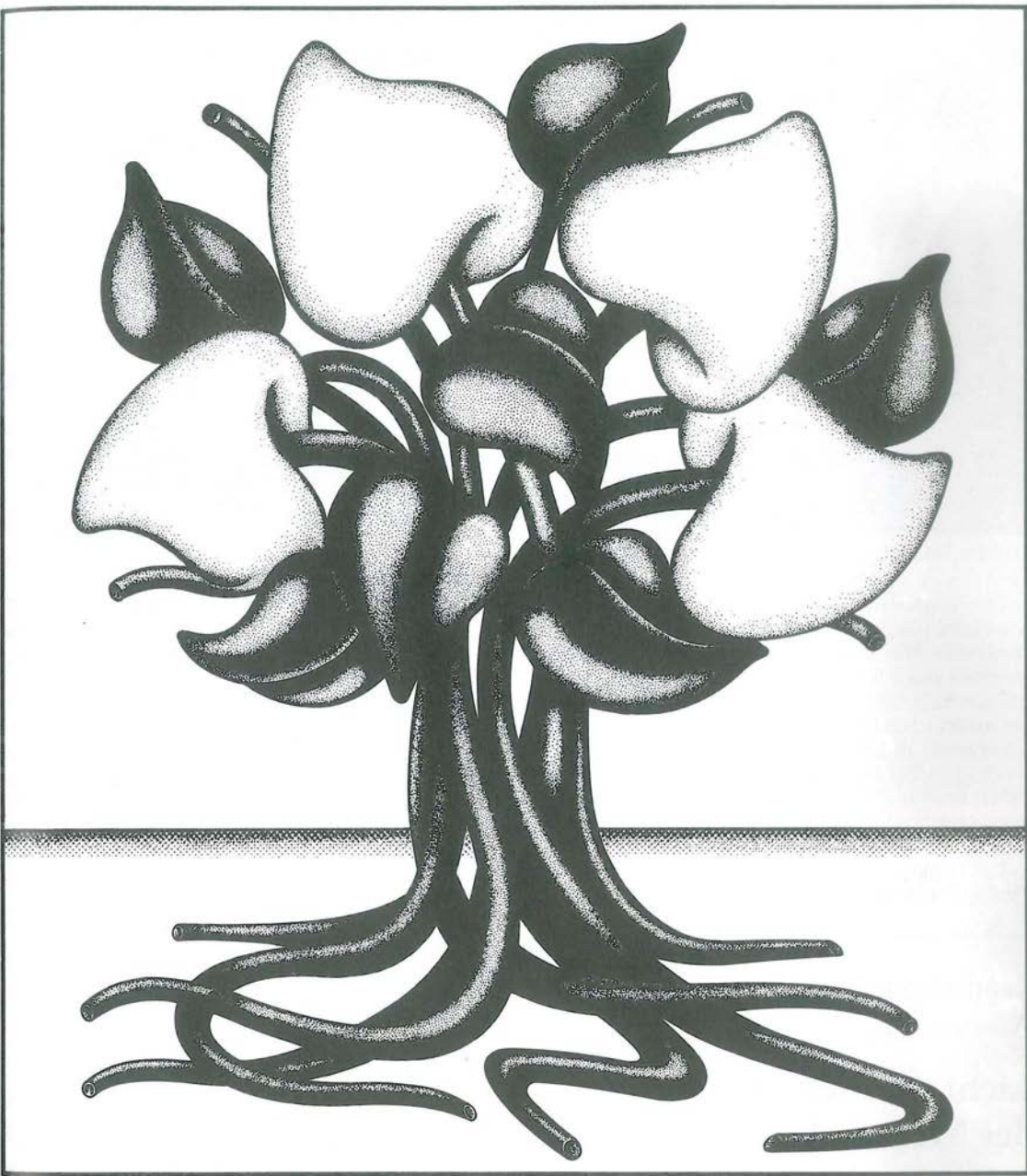
Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges bereitete in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde und der Stadt-Sparkasse Düsseldorf zum zweiten Mal die Ausstellung „Baudenkmäler in Düsseldorf — Pflege und Schutz kulturellen Erbes“ — vor, die zu früher Abendstunde am 20. Januar in der Stadt-Sparkassen-Zweigstelle, Lorettostr. 1 in Unterbilk eröffnet wurde. Vier Wochen lang konnten Kunden und Bürger diese Ausstellung besichtigen. Aus den Stadtteilen Unterbilk, Bilk, Hamm und Volmerswerth traf man die Auswahl der präsentierten Baudenkmäler, wobei kirchliche Denkmäler beider Konfessionen, wie aber auch eine gute Mischung aus dem Bereich der profanen Denkmäler vertreten sind.

Zweigstellenleiter Miks sprach ein kurzes Vorwort. Danach begrüßte für den Vorstand der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Direktor Henk die vielen Gäste und Kunden. Für den Heimatverein Düsseldorfer Jonges sprach der Autor Worte der Begrüßung. Er dankte allen Eigentümern der ausgestellten Denkmäler für die Zustimmung zur Veröffentlichung. Aus Dankbarkeit gegenüber unserer Stadt-Sparkasse überreichte er Direktor Henk im Namen der

Düsseldorfer Jonges das neue Buch von Alfons Houben „Düsseldorf — Stunde Null“. Für die Stadt Düsseldorf betonte Baudezernent Beigeordneter Dr. Recknagel, daß unsere Stadt über eine große Zahl sehr schöner Bauten aus verschiedenen Zeitabschnitten verfüge, obschon man leichthin von ihr sage, sie habe gar nicht so viel Altes zu bieten. Aber bei Denkmälern sei man nur zu leicht geneigt, zu meinen, das müßten die großen, imposanten Bauten sein, vor denen man staunend stehe. Er denke hier einmal an unser schönes Schloß Benrath, das die Stadt Düsseldorf mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen für immerhin 25 Millionen DM in zehn Jahren restauriert habe. Natürlich könne nicht jeder Stadtteil ein solches Kleinod aufweisen. Aber unsere Stadt habe ja auch kleinere große Denkmäler wie z.B. die Johanneskirche oder den ältesten Teil des Rathauses. Oftmals hätten es die kleinen Denkmale in einem Stadtteil heute noch etwas schwer, in der Öffentlichkeit als zu erhaltende Zeugnisse der Geschichte akzeptiert zu werden.

Dr. Recknagel sagte in seiner Rede weiter: „Denkmal-schützer, die nur die baukünstlerische Spitzenleistung und nur die schönen Fassaden erhalten wollen, die die Denkmäler in ihrem Idealzustand sehen wollen und dabei wichtige historische Spuren zerstören oder auch nur Vertreter der reinen Lehre, die keine Veränderungen zulassen wollen, sind in der heutigen Denkmalpflege auf einer problematischen Position. In den vergangenen Jahren hat sich vieles im Bereich der Stadtplanung und Stadtentwicklung verändert. Jede Änderung des Stadtbildes, jeder Abriß eines auch nicht denkmalwerten Gebäudes löst z.T. heftige Diskussionen aus. Die kommunale Stadtplanung und Stadtentwicklung kann an der Denkmalpflege nicht vorbeigehen. Denkmalpflege hat heute eine Popularität wie zu keiner Zeit zuvor. Hüten muß sich die Denkmalpflege in Zukunft jedoch vor Mißbrauch und Überforderung. Der Denkmalpfleger ist weder der Guru des Stadtbildes noch kann Denkmalpfleger ein Ersatz für eine dem Gemeinwohl aller Bürger dienenden demokratischen Zielsetzung folgenden Stadtplanung sein. Wenn es den Stadtplanern, Architekten, Bauherrn und Politikern wieder gelingen sollte, ein Gefühl für Qualität im Bauen zu entwickeln, wird jede Art des übertriebenen Denkmalschutzes überflüssig sein. Diese Ausstellung möge dazu beitragen, denn die hier ausgestellten Beispiele zeigen recht deutlich, mit welchem Gefühl für Qualität die Baumeister vergangener Zeiten die großen aber auch die kleinen Bauaufgaben ihrer Zeit lösten.“

Worte zur Einführung sprach Landeskonservator Prof. Dr. Mainzer. Er stellte fest, daß man sich hier versammelt habe, um gewissermaßen mit einer Lupe ein Stück Düsseldorfer Geschichte zu erleben. Prof. Mainzer fuhr dann auszugsweise fort: „Aber heute in dieser Ausstellung Bilk, Unterbilk, Hamm und Volmerswerth wollen wir uns nicht mit der großen Geschichte beschäftigen, sondern mit der vertrauten Umwelt oder möglicherweise mit der viel zu vertrauten Umwelt, die so vertraut ist, daß man sie überhaupt nicht mehr recht wahrnimmt. Solche Stadtteil-Ausstellungen seien nicht nur richtig, sie seien auch wichtig. Sie machten deutlich, daß Düsseldorf nicht nur aus der Kö, nicht nur aus Lamberti, nicht nur aus dem Rathaus, dem Ehrenhof und dem Dreischeidenhochhaus bestehe, sondern aus vielen kleinen Juwelen in der Krone. Diese Baudenkmale hier seien von gleicher Bedeutung für den jeweiligen Ort, deren Geschichte sie spiegeln und dessen Geschichte sie gestaltet hatten.“



Wir forschen für das, was Ihnen am Herzen liegt.

Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems sind heute das Gesundheitsproblem Nr. 1. Deshalb ist die Herz/Kreislaufforschung einer unserer wichtigsten Schwerpunkte. Dazu gehört die intensive Suche nach neuen therapeutisch wirksamen Medikamenten, aber auch die Entwicklung von vorbeugenden Verhaltensprogrammen.

Unsere Forscher haben Arzneimittel entwickelt mit dem Erfolg, daß bei vielen Patienten Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, Erkrankungen der Herzkranzgefäße sowie der Bluthochdruck grundlegend und wirkungsvoll behandelt werden können. Das haben Spezialisten in Deutschland, England, den USA und vielen

anderen Ländern bestätigt, ebenso viele Patienten, denen gut und wirksam geholfen werden konnte. Doch unsere Forschung gegen die Gesundheitsgefahren in dieser Zeit geht weiter: beim Schwerpunkt Herz/Kreislauf genauso wie bei Infektionskrankheiten, Krebs, Stoffwechselstörungen und anderen Erkrankungen, die Ihnen Sorge bereiten. Tun auch Sie etwas für Ihre Gesundheit. Gönnen Sie sich hin und wieder eine Pause, Ihrem Herzen zuliebe.

**Bayer Pharma-Forschung mit
Herz und Verstand**





Prof. Dr. Udo Mainzer bei der Ansprache: „Viele kleine Juwelen in Düsseldorfs Krone“

Der Landeskonservator: „Das Denkmalschutzgesetz kennt keine Ränge und Klassen, unterscheidet nicht bei den Denkmalen. Was für Köln die romanischen Kirchen, ist für Unterbilk und Bilk St. Martin. Und für diejenigen, die hier leben, ist St. Martin vielleicht sogar bedeutender als die Kölner romanischen Kirchen. Das ist das, was das Denkmalschutzgesetz als Lokalbedeutung, als historische Dimension begreift. Für die Denkmalpflege als historische Spurensicherung sind nicht ästhetische Monumente eines Objektes ausschlaggebend, sondern ausschlaggebend ist der Zeugniswert.“

Das Denkmalschutzgesetz unterscheidet weder bei den Denkmalen in Ränge, noch bei den Denkmaleigentümern

kenne es Klassen oder unterschiedliche Bedeutungen. Er sei zusammen mit allen Düsseldorfern stolz darauf, daß hier möglicherweise das jüngste Denkmal in Nordrhein-Westfalen stehe, nämlich das Dreischeibenhaus. Und weiter: „Ich weiß, ob sich die Düsseldorfer schon einmal bewußt gemacht haben, daß sie andere Funde haben, mit denen sie wuchern können. Wenn ich nur daran denke, was Düsseldorf an Bauten der 20er Jahre hat, so kann diese Stadt stolz darauf sein, mit diesen Bauten einen Besitz zu haben, den es in Nordrhein-Westfalen kein zweites Mal gibt.“ Düsseldorf sei in Nordrhein-Westfalen die erste Stadt, wo die Bürger sich zu Patenschaften bereit fanden, mit denen sie sich dem Wohl und Schicksal von Baudenkmalern widmen.

Landeshauptstadt: Anspruch und Wirklichkeit

Licht und Schatten der Metropole

Wie die Kreise Mettmann und Neuss
es sehen

Es gibt viele Titel für Düsseldorf, zum Beispiel „Landeshauptstadt“ oder „Oberzentrum“ oder „Hauptstadt der Region“ — und so weiter. Was für die Charaktere der Personen gilt, gilt auch für das Bild der Städte: Sie haben mehrere Gesichter, mindestens zwei. Eines, wie sie sich selbst sehen — und eines, wie sie von anderen gesehen werden. Übrigens: Für Städte gilt dasselbe wie für uns Menschen: Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir sind, sondern auch für das, was wir zu sein scheinen. Denn die Umwelt kann ihr Urteil nur an den Signalen orientieren, die wir aussenden... Wie „der Kreis



Düsseldorf aus der Sicht seiner Nachbarn. Links Oberkreisdirektor Dr. Siegfried Hentschel, rechts Oberkreisdirektor Klaus Dieter Salomon

Mettmann“ die Funktion der Landeshauptstadt Düsseldorf sieht, das beschreibt der Mettmanner Oberkreisdirektor Dr. Siegfried Hentschel mit den folgenden Worten:

Unsere Landeshauptstadt ist nicht das dominierende Oberzentrum Nordrhein-Westfalens, wie es zum Beispiel



WestLB. Bank eines großen Landes.

In unserer Eigenschaft als Landesbank von Nordrhein-Westfalen unterstützen wir die wirtschaftspolitischen Förderungsmaßnahmen des Landes.

Das heißt unter anderem: Wir sorgen banktechnisch dafür, daß Geld aus Förderprogrammen schnell an die richtigen Adressen gelangt. Mit

dem Ziel, Investitionsanreize zu schaffen: bei Unternehmen, privaten Bauherren, Kommunen.

Initiativen fördern, Innovationen finanzieren, mithelfen, wo Geld helfen kann – das ist es, worum es uns geht. Egal, ob als Landesbank und Girozentrale oder als Geschäftsbank.

WestLB

Die Bank Ihrer Initiativen.

Westdeutsche Landesbank
Girozentrale

München, Stuttgart oder Hannover für ihre Bundesländer sind. Als Oberzentrum der höchsten Stufe konkurriert es mit Dortmund, Essen und vor allem Köln. Zudem stößt es an die zwar kleineren, aber durchaus lebendigen Oberzentren des Ruhrgebietes, des Bergischen Landes und des Niederrheins. Wenn man von der Region Düsseldorf spricht, dann meint man neben der Stadt lediglich die Kreise Mettmann und Neuss. Doch da muß man schon einschränken. Von den zehn Städten des Kreises Mettmann sind nur drei — Erkrath, Hilden und Ratingen — eindeutig auf Düsseldorf ausgerichtet. Die übrigen sieben Städte sind ganz oder teilweise auf andere Oberzentren hin orientiert. Doch auch sie partizipieren natürlich an der Attraktivität Düsseldorfs: dem überragenden Arbeitsmarkt- und Dienstleistungszentrum, dem Flughafen, der Messe, der Universität. Aber zum engeren Verflechtungsraum gehören sie nicht. Die Situation Düsseldorfs als „Hauptstadt der Region“ ist deshalb schwierig.

Die Stadt hat dennoch eine Menge daraus gemacht. Auch die Menschen im Kreis Mettmann erkennen das an. Das kommt sicher nicht von ungefähr. Vom Keldachgau der Karolingerzeit über die mittelalterlichen Grundherrschaften bis hin zu den Grafen und späteren Herzögen von Berg spannt sich ein weiter Bogen historischer Gemeinsamkeiten. In der bergischen Zeit beginnt Düsseldorfs Aufstieg aus der Anonymität der Geschichte, zum zentralen Ort der Region. Im Jahre 1348 wird es bergische Residenz. Folgerichtig erhielt es nach der Eingliederung in den preußischen Staat den Sitz des Regierungspräsidenten und des Landeshauptmannes.

Über die Region sind seither mehrere Gebietsreformen hinweggegangen, die der Ordnung der Bezüge zwischen Düsseldorf und dem Kreis Mettmann dienen sollten. Doch mehr als sie haben die Entscheidungen vieler Menschen, in dieser Region zu leben, hier zu wohnen, zu arbeiten, die Freizeit zu gestalten, Quantität und Qualität der Verflechtungen bestimmt. So sind zwischen Düsseldorf und dem Kreis Mettmann enge Beziehungen entstanden, deren Konsistenz zwar von Westen nach Osten abnimmt, die man aber überall spürt.

Düsseldorf — Hauptstadt der Region bedeutet im Verhältnis zum Kreis Mettmann freilich nicht, daß der Kreis das Hinterland, das Umland von Düsseldorf ist. Die Zusammenhänge sind vielschichtiger. Der Kreis Mettmann ist mit 1 200 Menschen pro Quadratkilometer der am dichtesten besiedelte Kreis in der Bundesrepublik, die zehn auf seinem Territorium liegenden Städte sind leistungsfähige Mittelzentren. Sie ermöglichen eine ausgeprägte Funktionsteilung, eine solide Partnerschaft. Am besten kommt das wohl durch die täglich zu beobachtenden Pendlerströme nach Düsseldorf zum Ausdruck. Zahlreiche Menschen haben sich dafür entschieden, im Kreis zu wohnen und in Düsseldorf zu arbeiten. Dies bescherte dem Kreis viele Jahre lang einen positiven Wanderungssaldo. Es gibt ihn noch heute, doch ist er deutlich abgeflacht, denn Düsseldorf hat in jüngster Zeit etliches für die Verbesserung des Wohnumfeldes getan. Es wäre jedoch verfehlt, zu glauben, die Städte des Kreises seien „Schlafstädte“. Auch hier gibt es zahlreiche Arbeitsplätze. Die Arbeitslosenquote des Kreises liegt drei Prozent unter der Düsseldorfs.

Im Dienstleistungsbereich ist Düsseldorf zwar dominierend, doch auf dem produzierenden Sektor kann der Kreis durchaus mithalten. Die Dominanz als „Hauptstadt der Re-

gion“ zeigt sich deutlich vor allem im kulturellen Bereich. Natürlich halten auch die Städte des Kreises ein reichhaltiges kulturelles Angebot vor. Doch die Spitzenstellung Düsseldorfs durch die Museen, das Schauspielhaus, die Deutsche Oper am Rhein und die Tonhalle wird niemand ernsthaft bestreiten wollen. Düsseldorf ist sicher auch eine angesehene Sportstadt. Für viele Kreisbürger ist das Rheinstadion ein beliebtes Ziel. Die Liebe zu „Fortuna“ ist zwar auch hier erkaltet, doch zur DEG strömt man in Scharen.

Auf die Bundesgartenschau sind natürlich alle gespannt. Doch das mindert nicht unseren Stolz auf den flächendeckenden Landschaftsplan des Kreises. Er ist ein probates Mittel zur Verhinderung eines „Rauminfarktes“. Auch die Naherholung betrachtet der Kreis als seine Domäne und als Entlastungsfunktion für Düsseldorf. Er arbeitet mit Düsseldorf und anderen Gebietskörperschaften in mehreren Naherholungszweckverbänden eng zusammen.

Ein so starker Austausch, wie er zwischen Düsseldorf und dem Kreis Mettmann stattfindet, verursacht natürlich Verkehr. Wie leicht oder wie schwer haben es die Menschen aus der Region, ihre Hauptstadt zu erreichen? Das ist die Frage. Zwischen Düsseldorf und dem Kreis Mettmann ist es damit nicht zum besten bestellt. Langenfeld, Hilden und Ratingen sind durch die S-Bahn an Düsseldorf angebunden. Mit der Ost-West-S-Bahn werden demnächst Teile von Haan und Erkrath Anschluß finden. Die Straßenbahn führt nach Ratingen. Der schienengebundene Nahverkehr ist also recht dürftig. Bleiben die Busse der Rheinbahn. Sie ist ja nicht nur der Stadt „teuer“, sondern seit es den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr gibt, auch dem Kreis. Die Kreisbürger empfinden die Rheinbahn-Busse ganz gewiß nicht als besondere Attraktion. Darum fahren auch die meisten lieber mit dem eigenen PKW. Sie benötigen „leistungsfähige Straßen, die eine funktionsgerechte Verbindung zwischen Oberzentrum und dem Verflechtungsbereich herstellen“, würde der Planer formulieren. Wie es damit aussieht, davon bekommt man einen Eindruck, wenn man am Morgen oder am Abend die B 7 zwischen Mettmann und Düsseldorf inspiziert. Da ist es wie auf der Echternacher Springprozession.

Aber irgendwie kommen sie dann doch alle nach Düsseldorf, zum Arbeiten, zum Einkaufen, zum Vergnügen, zum Klein-Paris, zur Tochter Europas. Wenn man auswärtigen Besuch bekommt, dann führt man ihn voll Stolz auf die „Kö“ und natürlich in die Altstadt. Tausend Jahre gemeinsame Geschichte, die verbinden schon und die „Verflechtungen“ unserer Tage auch. Es ist wie in einer Ehe. Man verzeiht manches. Alte Liebe rostet nicht.

*

Soweit die Betrachtung aus Kreis Mettmanner Sicht. Und wie sieht der westliche Nachbar Düsseldorf, der Kreis Neuss, sein Verhältnis zur Landeshauptstadt? Dazu schreibt der Oberkreisdirektor Klaus Dieter Salomon (Grevenbroich):

Düsseldorf die Hauptstadt der Region? Die Frage läßt sich nicht einfach bejahen.

Düsseldorf selbst hat lange Zeit seine Rolle als Landeshauptstadt nicht voll gewichtet und ausgestaltet. Die Stadt tut sich schwer, für die Region Leitfunktionen zu übernehmen. Das liegt nicht nur an der Bereitschaft der Stadt Düsseldorf, sondern an den objektiv gegebenen Bedingungen.



Sprechen Sie mit Ihrem Händler über das Auto. Mit uns über die Finanzierung.

Sie fahren gut, wenn Sie sich beim Autokauf vom Fachmann beraten lassen. Von Ihrem Händler, der Erfahrung und vor allem den Überblick hat. Sein Rat ist wertvoll, wenn's um Technik, Fahrkomfort, Verbrauch und Leistung geht.

Sprechen Sie vor dem Autokauf mit Ihrem Geldberater. Bei Finanzierungen ist er der Spezialist und somit auch der richtige Partner. Fragen Sie ihn nach dem **S**-Allzweckdarlehen, das zu Ihrem Wunschauto paßt.



Ihr Geldberater

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

An die
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33
4000 Düsseldorf 1

COUPON

Ich wünsche schnell und unbürokratisch einen Autokredit.
Vereinbaren Sie mit mir einen Termin.

Name und Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____





Düsseldorf 1986: Akkurat, dynamisch — so sieht unsere Stadt von oben aus. Ein Manhattan á la Frankfurt ist uns erspart geblieben
 Luftbild: Walter Moog, Freieig. Reg. Präs. Nr. 19/B 537

Der linksrheinische Raum, so auch der Kreis Neuss, war, historisch gesehen, Köln und Jülich zugeordnet. Das Wapen des Kreises Neuss vereinigt das kurkölnische Kreuz mit dem Jülicher Löwen. Die kommunale Neugliederung des Jahres 1975 hat den Kreis Neuss mit 405 000 Einwohnern zum zehntgrößten Kreis der Bundesrepublik Deutschland werden lassen. In dieser Gestalt ist er trotz der ihn umgebenden Oberzentren auf dem besten Wege, sich zu einer sich selbst versorgenden Region zu entwickeln. Damit ist der Kreis Neuss weniger als Umland von Düsseldorf zu sehen; gleichwohl ist er für eine Einstrahlung der Oberzentren offen. Zunehmend wird deutlich, daß dieser Kreis Neuss eine eigenständige regionale Aufgabe wahrnimmt — auch im Sinne einer Funktionsteilung mit den benachbarten Oberzentren.

In den Kreis Neuss mit den Städten und Gemeinden Neuss, Dormagen, Grevenbroich, Kaarst, Korschenbroich, Meerbusch, Jüchen und Rommerskirchen strahlen mit unterschiedlicher Intensität die Oberzentren Düsseldorf im Osten, Köln im Süden, Aachen und Mönchengladbach im Westen und Krefeld im Norden ein. Bistumsgrenzen gehen mitten durch das Kreisgebiet. Auch in der Presselandschaft findet sich die Einstrahlung von Mönchengladbach, Köln, Krefeld und Düsseldorf wieder. Der zentralen Lage inmitten dieser Oberzentren entspricht in den Randzonen des Kreisgebietes das Aus- und Einpendlerverhalten der Bevölkerung. Eine starke Anziehungskraft auf das Umland übt die Stadt Neuss aus, die als Kreissitz Teilfunktionen eines Oberzentrums wahrnimmt. Das gilt für das Arbeitsplatzangebot ebenso wie für die Einkaufsmöglichkeiten auch des gehobenen Bedarfs —, teilweise aber auch für das Kultur- und Freizeitangebot. Die Stadt Neuss nimmt nach anfänglichem Zögern verstärkt die Chance wahr, Mittelpunkt des Kreises zu sein. Von Bedeutung ist in diesem Zu-

sammenhang die Organisation der Wirtschaft. Bei der Neuordnung der Industrie- und Handelskammern ist es nicht gelungen, die IHK Neuss, die für Teile des jetzigen Kreisgebietes zuständig war, zum Zusammenschluß mit Düsseldorf zu gewinnen. Stattdessen hat sich die IHK Mittlerer Niederrhein gebildet, die das Gebiet der Städte und Kreise Mönchengladbach, Krefeld, Viersen und Neuss umfaßt. Die kreisdeckende Organisation der Kreishandwerkerschaft Neuss-Grevenbroich gehört der Handwerkskammer Düsseldorf als Gliedkörperschaft an. Allerdings muß von der Kammer in Düsseldorf erwartet werden, daß sie den Belangen unseres Raumes stärker Rechnung trägt. Die Organisation der Arbeitsverwaltung (Arbeitsamt Mönchengladbach) umfaßt die Stadt Mönchengladbach und den Kreis Neuss. Der Deutsche Gewerkschaftsbund unterhält den Kreisverband Neuss, der das Kreisgebiet abdeckt.

An der Entwicklung der Wirtschaftsstruktur, insbesondere der Stadt Neuss mit ihrem bedeutenden Rhein-See-Hafen wird deutlich, wie interessant der Kreis Neuss als Standort für neue Ansiedlungen oder Umsiedlungen von großen Wirtschaftsunternehmen ist. Neuss befindet sich vielfach im Wettbewerb zu Düsseldorf. Es ist bekannt, daß bedeutende Unternehmen diesen Wettbewerb zugunsten von Neuss entschieden haben bis hin zu den klassischen Domänen von Düsseldorf wie die Mode- und Hotelbranche (Rheincenter Neuss).

Im Brauchtum gibt es eine starke Verbindung einerseits zum Niederrhein, andererseits zum Kölner Raum. „Außenpolitisch“ sieht sich der Kreis Neuss in besonderer Weise mit den Städten Krefeld, Mönchengladbach und dem Kreis Viersen in einer Aktionsgemeinschaft verbunden, die ihre regionalen Interessen gemeinsam mit ihren Nachbarn grenzüberschreitend vertritt. So ist der Kreis Neuss seit dem 1. 1. 1986 Mitglied der Grenzregion Rhein-Maas-Nord und beabsich-



Wehrtechnik für unsere Sicherheit.



RHEINMETALL
Wehrtechnik

**Partner für
Bundeswehr und Bündnis**

Rheinmetall GmbH, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ulmenstraße 125, Postfach 66 09, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 02 11/4 471. Telex 8 584 963

igt, in dieser Gemeinschaft seinen eigenen engagierten Beitrag einzubringen.

Damit ist nicht gesagt, daß der Rhein, der im Osten die Kreisgrenze bildet, eine Abgrenzung nach Düsseldorf darstellt. Gerade die Stadt Neuss, die Stadt Meerbusch, aber auch die Stadt Kaarst haben Pendlerbewegungen zur Stadt Düsseldorf, die sich beziehen auf Arbeitsplätze, Kultur — und Freizeit und Einkaufsmöglichkeiten. Hierauf muß insbesondere die Verkehrsplanung des Kreises Neuss und seiner Städte und Gemeinden Rücksicht nehmen.

Im Bereich der Verkehrsplanung sind die Kontakte mit der Stadt Düsseldorf gut und produktiv; sie haben jedoch, wie sich aus den Staus in den Belastungszeiten ergibt, noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Von großer Bedeutung für den Raum des Kreises Neuss ist der Düsseldorfer Flughafen, der durchaus ambivalent gesehen werden kann. Er stellt einen für die Wirtschaftsentwicklung besonders günstigen Standortfaktor dar und erleichtert es unseren Bürgern, ihre Urlaubsziele zu erreichen. Andererseits liegen Teile des Kreisgebietes in der Einflugschneise, was zu Beeinträchtigungen der Wohnqualität einzelner Wohnbezirke führt.

Der Kreis Neuss ist eine starke Wirtschaftsregion mit einer breitgefächerten Wirtschaftsstruktur. Zur modernen Wirtschaftsförderung gehört heute ein differenziertes und umweltverträgliches Entsorgungskonzept. Hier bahnt sich mit der Stadt Düsseldorf eine Zusammenarbeit an, die für den Großraum neue Möglichkeiten eröffnen soll.

Wie der Kreis Mettmann, so nimmt auch der Kreis Neuss mit zwei großen Naherholungsanlagen in Nievenheim und in Kaarst für die Düsseldorfer Bevölkerung Naherholungsfunktionen wahr. Sein reiches Angebot an kulturellen Sehenswürdigkeiten wird nicht nur von den Bürgern des Kreises zunehmend angenommen, sondern dient auch vermehrt Düsseldorfer Bürgern als Ziel. Wie kaum ein anderes Gebiet am Niederrhein ist der Kreis Neuss voller Historie und Kostbarkeiten der Kunst- und Baugeschichte. Das architektonische und künstlerische Schaffen vergangener Epochen äußert sich unter anderem in mehr als 50 erhaltenen Burgen, Schlössern und Hofesfesten. Die Römer haben deutliche historische Spuren hinterlassen. Die Burg Friedestrom des Kreises Neuss in Zons mit dem Kreismuseum und künftig dem Kreisarchiv, wird eine kulturelle Begegnungsstätte auch für die Region werden. Dazu hat der Kreis Neuss mit dem Aufbau eines internationalen Mundartarchivs begonnen. Neuss ist Sitz des Rheinischen Landestheaters, das erfolgreich seine Aufgaben in der Region wahrnimmt, was übrigens auch für viele andere kulturelle Programme dieser Stadt gilt.

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Düsseldorf und des Kreises Neuss zwischen dem 31. 7. 1975 und dem 31. 7. 1985 spricht für sich:

Stadt Düsseldorf	1975	689 814
Kreis Neuss	1975	399 938
Stadt Düsseldorf	1985	562 722
Kreis Neuss	1985	404 162

Diese kurze Skizze macht vielleicht das Fragezeichen hinter dem heutigen Thema verständlich. Düsseldorf ist der Sitz der Landesregierung und des Regierungspräsidenten. Düsseldorf nimmt Funktionen in der engeren Region wahr. Der Kreis Neuss hat sich in diesem Raum entwickelt und behauptet; er ist ein eigenständiger Partner für die angrenzenden Oberzentren.

Der „Tor“hüter

Es sind nur noch 14 Jahre

Man glaubt es kaum. Vom Jahr 2 000 trennen uns nur noch 14 Silvester. Die Jahrtausendwende, bisher eigentlich ein Ereignis, das in utopischer Ferne vor uns lag, ist auf einmal gar nicht mehr so weit weg. Und dennoch: Bis zu diesem spektakulären Ereignis wird sich das Leben in unserem Düsseldorf noch entscheidend verändern. Auslösendes Element ist die Bevölkerungsentwicklung. Hier einige Prognosen:

▷ Bis zum Jahr 2 000 wird sich die Bevölkerungszahl um weitere 80 000 Männer und Frauen verringern. Düsseldorf würde damit deutlich unter die 500 000-Personen-Marke rutschen. Für eine Stadt, die einmal Millionstadt werden wollte, eine bittere Entwicklung.

▷ Die Zahl der bis zu 19jährigen des Bezirkes der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wird um 50 000 abnehmen, andererseits wird die Zahl der über 60jährigen um fast 30 000 zunehmen.

Auf beide Entwicklungen sollten sich Stadt, Industrie, Handel und Handwerk möglichst rechtzeitig einstellen. Denn die Folgen sind bereits jetzt absehbar.

Der Einzelhandel hat mit Einbußen zu rechnen, die jährlich bei rund 500 Millionen Mark liegen. Das Geschäft mit Waren und Dienstleistungen, die ausschließlich für Kinder und Jugendliche bestimmt sind, wird zurückgehen. Die ältere Generation wird Nachfrage und Angebot bestimmen. Kindergärten, Schulen, Jugendheime werden weniger gebraucht werden, Altenheime, Altentagesstätten und Seniorenpflegeeinrichtungen dagegen mehr.

Und noch eines — auch wenn es ein bundesweites Problem ist: Der Generationenvertrag muß neu ausgehandelt werden. Eine schwierige, aber zwingend notwendige Aufgabe, bei deren Lösung alle gesellschaftlichen Kräfte Herrn Blüm oder seinen Nachfolger — von welcher Partei er auch immer sein mag — kräftig unterstützen sollten, in dem sie genau abwägen, ob die Eigeninteressen tatsächlich höher zu bewerten sind als das Gemeinwohl. Hoffentlich haben wir genug Politiker, Unternehmer und Gewerkschaftsführer, die diesen Mut aufbringen.

Joachim Umbach

Jedem genau den Schutz, den er braucht.

Nicht mehr und nicht weniger.



Die Victoria ist ein Stück
Privatleben.

Vom Kleinkind bis zu den Groß-
eltern, vom Ledigen bis zur großen
Familie, vom Schüler bis zum
Berufstätigen, vom Auto bis zu den
eigenen vier Wänden – die Victoria
bietet den richtigen Versicherungs-
schutz.

Die Victoria ist gut fürs
Geschäft.

Vom Kfz-Meister bis zum Auto-
händler, vom Bäcker an der Ecke
bis zum Supermarkt – die
Victoria hat das Versicherungs-
angebot für Handwerk, Handel
und Gewerbe überschaubarer
gemacht.

VICTORIA
Versicherungs-Gesellschaften

Nach Frankfurt wichtigstes
Bankenzentrum der Bundesrepublik:

Düsseldorf und seine Börse

Von Elmar Müller-Krey

Der 1. Januar 1935 hatte nicht nur für das westdeutsche Börsenwesen eine entscheidende Bedeutung, sondern auch für die Stadt Düsseldorf. Mit der Gründung der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf wurde der Grundstein für die heutige Bedeutung der Stadt als national und international bekannter und anerkannter Finanz- und Börsenplatz gelegt. Neben Frankfurt gilt Düsseldorf heute als das wichtigste Finanzzentrum der Bundesrepublik. Zugegeben, die Geschichte der Banken in Düsseldorf ist jünger als die der Mainmetropole. Als dort Namen wie Rothschild den Ruf als Bankplatz begründeten, war Düsseldorf eher eine kleine Metropole der Schönen Künste. Andererseits hatte die Kölner Börse — eine der Rechtsvorgängerinnen der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf — ihre erste Blütezeit bereits hinter sich, als in Frankfurt 1585 die Börse gegründet wurde.

Die Rechtsvorgänger

Bereits 1553 wurde es Kölner Kaufleuten gestattet, sich regelmäßig auf dem Rathausplatz zu treffen, „um geschäftliche Zusammenkünfte abzuhalten“. Nach einer prosperierenden Anfangsperiode, in der sich Köln zu einem Handelsplatz mit internationaler Bedeutung entwickelte, setzten Steuerdruck, engherzige Gewerbeverordnungen und konfessionelle Intoleranz der Börse nach etwa 50 Jahren ein Ende. Nach ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1811 entwickelte sich ein lebhafter Produktenhandel erst nach Eingliederung des Rheinlandes in Preußen. Durch die Industrialisierung und die Gründung von Aktiengesellschaften kam Mitte des Jahrhunderts ein nennenswertes Effektegeschäft hinzu. Schon wegen der Ballung von Banken, Realcreditinstituten und Versicherungsgesellschaften herrschte der Handel in Papieren dieser Gesellschaften vor.

Die beiden anderen Rechtsvorgängerinnen der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf waren die Börsen in Essen und Düsseldorf. Erste Gehversuche einer Börsenversammlung machte man in Essen zwischen 1855 — 1861 mit sonntäglichen Zusammenkünften. Amtlichen Charakter erhielt die Börse erst im Jahre 1880. Bis dahin traf man sich einmal im Monat; gehandelt wurden neben den für die Revierbörsen typischen Kuxen des Kohle- und Kalibergbaues und den Aktien der Eisen- und Stahlindustrie auch die Produkte der Schwerindustrie, nämlich Kohle, Koks und Stahl. Die amtlichen Börsenversammlungen fanden zunächst zweimal im Monat, ab 1899 wöchentlich statt.

In Düsseldorf — seit 1841 bereits ein bedeutender Getreidemarkt — fanden börsenmäßige Umsätze in Wertpapieren erstmals im Jahre 1865 statt. Ein Börsenverein konstituierte sich allerdings erst 1874; die erste Börsenversammlung unter seiner Ägide war am 18. Januar 1875. Die Bedeutung der Börse wuchs mit der zunehmenden Wirtschaftskraft des Reviers. Wie in Essen lag der Schwerpunkt auf dem Handel mit Kuxen und Bergbauaktien, ohne daß

dadurch der Produktenhandel in Erzen und Kohle sowie in Getreide, Saatgut, Fellen und Tabak vernachlässigt wurde.

Die gemeinsame Aufgabenstellung der beiden Revierbörsen Essen und Düsseldorf — Finanzierung des Auf- und Ausbaues der Kohle- und Stahlindustrie — führte um die Jahrhundertwende zunächst zu einer engen Zusammenarbeit, ab 1905 zu einer Kooperation in den Börsenversammlungen. Diese fanden nun bis zur durch die Börsenreform „gesetzlich verordnete Gemeinsamkeit ab 1. Januar 1935“ wechselweise in Essen und Düsseldorf statt.

Die Börsenreform

Begründet wurde seinerzeit die Börsenreform, durch die die Börsenplätze in Deutschland von 21 auf neun reduziert wurden, damit, daß Geld- und Kapitalmarkt geschrumpft seien, und die Tätigkeit der Börsen wegen des nachlassenden Interesses des Publikums deutlich an Substanz und Bedeutung eingebüßt hätten. Aus heutiger Sicht dürfte es unbestritten sein, daß in der „Kommandowirtschaft“ des Dritten Reiches für einen Kapitalfluß nach marktwirtschaftlichen Prinzipien kein Platz war. Die Auswirkungen der nationalsozialistischen Kapitalmarktpolitik — namentlich das Kapitalmarktgesetz, das Anleihestopgesetz, die Genehmigungspflicht für Kapitalerhöhungen, die einer Emissionsperre sehr nahe kam, und schließlich die Stoppkurse für Aktienwerte — hemmten den freien und reibungslosen Kapitalfluß in einem derart einschneidenden Maße, daß die Schrumpfung der Börsenumsätze und die Verminderung der Funktionsfähigkeit der Börsen fast zwangsläufig waren. Abgesehen davon, daß bedeutende jüdische Bankhäuser mit zum Teil hervorragenden internationalen Verbindungen zur Liquidation gezwungen oder gewaltsam geschlossen wurden, legte die immer einschneidender werdende Devisengesetzgebung den internationalen Arbitragehandel lahm und verbannte damit die deutschen Börsen von der internationalen Bühne.

Die frühen Jahre

Trotz dieser dirigistischen Maßnahmen gegen einen marktwirtschaftlichen Kapitalfluß erweist die Entwicklung der Rheinisch-Westfälischen Börse (RWB) bis zum September 1939, daß sie mehr war als die einfache Summe ihrer drei Rechtsvorgänger. Obwohl der eigentliche Finanzplatz der Region bis dahin — nicht nur wegen der älteren Tradition — Köln war, erlangt die RWB schon bald eine Bedeutung, die die drei Vorgänger auch zusammengerechnet nicht hatten. Die Einbeziehung der Kölner Wertpapierbörse mit ihren Märkten für Aktien und festverzinsliche Werte mit den Kuxenbörsen des Niederrhein-Ruhr-Gebietes bedeutete ideell eine Stärkung des Reviers und materiell über die Steigerung der Börsenumsätze die Errichtung eines funktionsfähigen Marktes. Gleich in der ersten Zeit ihres Bestehens verzeichnete sie Umsätze, die über zwei Millionen Reichsmark täglich hinausgingen und die Gesamtbeträge der bisherigen Einzelbörsen von Düsseldorf, Essen und Köln weit übertrafen. An der neuen Börse wurden etwa 220 festverzinsliche Werte mit einem Gesamtkapital von über 3,6 Milliarden Reichsmark und Aktien von annähernd 140 Gesellschaften mit einem zugelassenen Gesamtgrundkapital von rund 5,5 Milliarden Reichsmark amtlich notiert. Außerdem wurden die Kuxe von 42 Gewerkschaften mit einem Kurswert von ungefähr 300 Millionen Reichsmark amtlich und nichtamtlich gehandelt. Der Handel widmete sich in

Rhein-Ruhr Flughafen

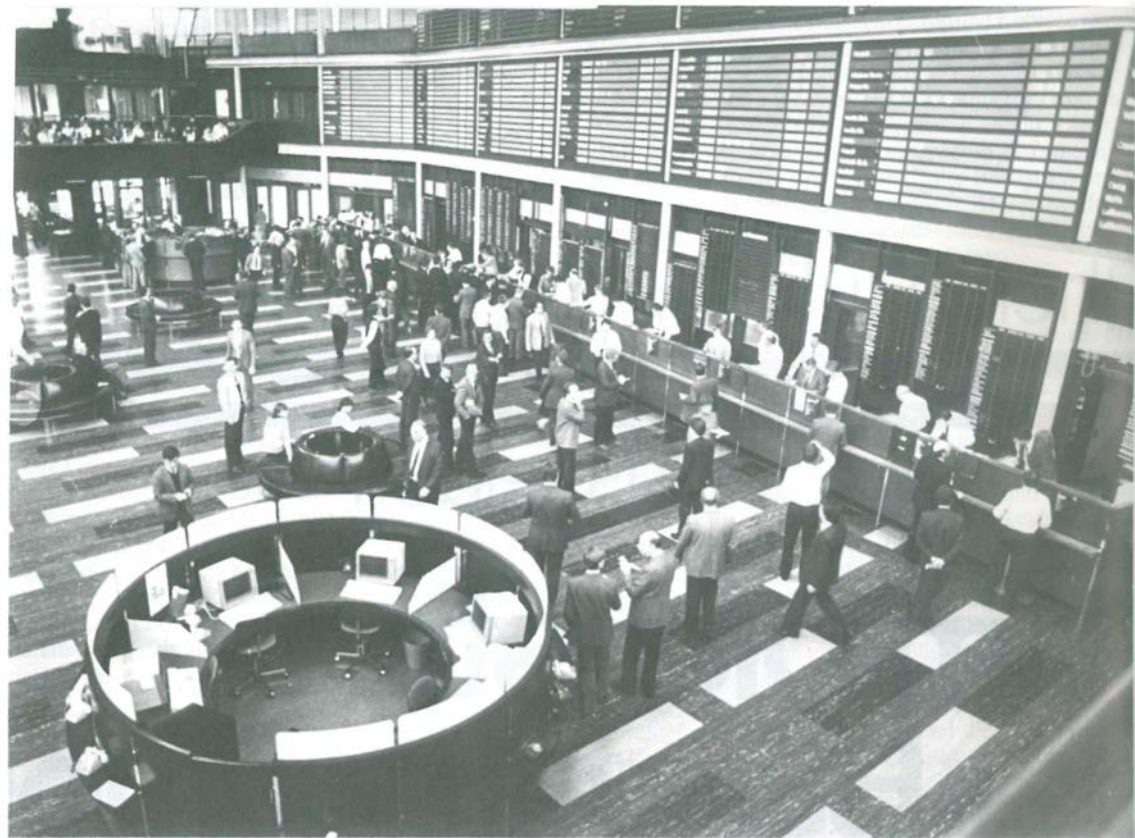


Düsseldorf

**Im Dienste
der Bürger und der
Wirtschaft
unseres Landes**

Flughafen
Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Die Börse hat ihre eigene Dramaturgie: Immerhin werden hier innerhalb von nur zwei Stunden rund 20 000 Geschäfte durch Kunden auf der ganzen Welt abgewickelt
Bild: Frank Pierlings

starkem Maße den Kuxen, was der RWB zunächst den Beinamen „die Kuxenbörse“ einbrachte. Ab 1950 etwa, als die bergrechtlichen Gewerkschaften des Kohle- und Kalibergbaues mehr und mehr in den Kohle- und Stahlkonzernen aufgegangen oder in Aktiengesellschaften umgewandelt waren und damit der Handel in Aktien der Schwerindustrie in den Vordergrund trat, sprach man bei der RWB in einem Atemzug von der „Monatsbörse“. Ihren Sitz hatte die Börse bis zum November 1957 im Wilhelm-Marx-Haus.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges blieben die deutschen Börsen überraschenderweise geöffnet. Der Börsenhandel und auch die Abwicklung der Geschäfte verliefen zunächst reibungslos. Spätestens ab 1943 führten jedoch die Auswirkungen des Krieges, weitere Erlasse der Reichsregierung und die stärker werdenden Luftangriffe zu erheblichen Einschränkungen des Börsenverkehrs. Ab August 1944 wurden Aktien nur noch montags und freitags, festverzinsliche Werte nur noch montags gehandelt. Die letzte Börsenversammlung fand am 16. April 1945 statt. An diesem Tag wies der Kurszettel noch 391 Papiere aus: 244 festverzinsliche Werte (ohne Reichs- und Länderanleihen), 134 Aktien, 13 Kuxe.

Der Wiederaufbau

Die erste Nachkriegsbörse fand am 15. April 1946 statt. Zunächst wurde montags, mittwochs und freitags, ab Mitte September 1946 auch dienstags und donnerstags ein kontrollierter Freiverkehr abgehalten. Der Handel litt natürlich

unter zahlreichen institutionellen Hemmnissen durch Vorschriften und Anordnungen der Militärregierung sowie unter dem völlig desolaten Verkehrs- und Nachrichtenwesen. Nur schrittweise fand die Börse zu einem reibungslosen und ungehinderten Effektenverkehr zurück. Zum Jahresende 1946 erfaßte der Handel insgesamt 153 Titel; 55 festverzinsliche Werte, 88 Aktien und 10 Kuxe. In den 50er Jahren, als die deutsche Industrie expandierte, wuchs mit der Entwicklung der RWB die Stadt Düsseldorf in ihre heutige Bedeutung als einer der bedeutendsten und international bekannten Finanz- und Börsenplätze hinein. Unterstützt wurde dieser Trend dadurch, daß Düsseldorf wegen seiner zentralen Lage in Nordrhein-Westfalen und seiner Nähe zum wiederaufstrebenden Ruhrgebiet zum Verwaltungssitz verschiedener regionaler Kreditinstitute gewählt, die aus der Dezentralisierung der Kreditwirtschaft nach dem Zusammenbruch hervorgegangen waren oder neu gegründet wurden. Die Wahl wurde noch dadurch erleichtert, daß Düsseldorf auch Sitz der Landesregierung wurde.

Mehr und mehr fanden in diesen Jahren in- und ausländische Anleger zum Vertrauen in den deutschen Kapitalmarkt zurück, so daß die RWB immer wieder von steigenden Umsätzen und erheblichen Neuzulassungen, auch ausländischer Gesellschaften, berichten konnte. Ende 1959 wurden auch noch Kuxe gehandelt, doch war die Anzahl der zugelassenen Gewerkschaften von 42 im Jahre 1935 und rund 20 im Jahre 1950 auf drei im Jahre 1959 geschrumpft. Mit der Umwandlung der Gewerkschaft Wintershall im Wege

Gebäude- reinigungsdienst Schubert GmbH



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (0211) 7337511

Hausverwaltung ist Vertrauenssache

Wir verwalten Miet- und Eigentumswohnungen

Wir entlasten Sie vollständig oder erbringen
die von Ihnen gewünschte Teilleistung.

— Zuverlässig — individuell — preisgünstig —

IHD IMMOBILIEN VERWALTUNGEN

Heinz Doll, Anton-Holtz-Straße 45, 4005 Meerbusch 1
Telefon (02105) 71132

CASSEROLE

essen & trinken

Königsallee 92
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 32 06 56



Kornelius

Reismann

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



PLATIN-STUDIO

Spannringe
aus Platin
halten den Stein
aus
eigener Kraft.
„*fassungslos*“
schöner und
sicherer!

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten
Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,-) und
Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,- DM
Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur Kö, ☎ 02 11 / 32 61 00

gegenüber SEIKO Studio

AM5683

BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkserservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

DIENTSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

der Übertragung des Vermögens auf die BASF wurde im Jahre 1970 der letzte Kux aus dem Kurszettel der RWB gestrichen. Gleichwohl wurde der Düsseldorfer Kurszettel immer reichhaltiger. Zum Jahresende 1959 wurden 732 Anleihen mit etwa DM 19,5 Mrd., Aktien von 218 Gesellschaften — darunter fünf ausländische — mit einem Kapital von rd. nom. DM 15,2 Mrd., 13 000 Kuxe von drei Gewerkschaften sowie 31 deutsche Auslandsbonds amtlich notiert. An allen deutschen Börsen wurden damals Aktien von 628 Gesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von DM 16,4 Mrd. gehandelt.

Konzentrationsprozeß

Anfang der 60er Jahre setzte in der deutschen Wirtschaft ein Konzentrationsprozeß ein, in dessen Verlauf fast 200

Gesellschaften der Anlagepalette der deutschen Wertpapierbörsen verlorengingen. Von diesem Schwund blieb auch die RWB nicht verschont. Bis Mitte der 70er Jahre wurde die Notierung für die Aktien von rund 60 Gesellschaften eingestellt. Im gleichen Zeitraum kamen aber nur etwa 30 neue Gesellschaften hinzu. Auch nach 1975 verschwanden weiterhin zum Teil bekannte Namen aus den Kursblättern, doch konnten sie durch neue Gesellschaften kompensiert werden. Ende 1979 wurden rund 3 200 Anleihen in- und ausländischer Emittenten sowie Aktien von 283 in- und ausländischen Gesellschaften gehandelt. Die deutschen Aktiengesellschaften repräsentierten mit DM 35,5 Mrd. einen Anteil von knapp 80% am insgesamt zugelassenen Aktienkapital an allen deutschen Börsen.

Umsatzzahlen fast verzehnfacht

Umsatzzahlen veröffentlicht die RWB erst seit Beginn der 70er Jahre. Für 1971 wies sie insgesamt DM 7,8 Mrd. aus; der Umsatz aller deutschen Börsen in diesem Jahr belief sich auf DM 26,2 Mrd. Bis zum Jahre 1975 hatte sich der Umsatz der RWB mit DM 20,9 Mrd. fast verdreifacht; über DM 27 Mrd. Gesamtumsatz in 1980 steigerte er sich bis 1984 auf DM 75 Mrd. Für 1985 wird ein neues Rekordergebnis erwartet. Im Jubiläumsjahr 1985 wurde mit einem Gesamtumsatz von DM 126 Mrd. eine neue Rekordmarke gesetzt; DM 76 Mrd. entfielen auf den Aktienhandel; DM 50 Mrd. auf den Rentenhandel. Dieser Boom unterstreicht nachhaltig die ab zweites Halbjahr 1982 zunehmende Wertschätzung des Anlagepapiers Aktie bei den privaten wie institutionellen Anlegern des In- und Auslandes. Ein weiterer Indikator für das zurückgewonnene Vertrauen in die Aktien sind die Neuzulassungen; seit 1983 wurden zehn neue Gesellschaften zugelassen. Mit der „Flick AG“ wird der Kurszettel um ein weiteres renommiertes Unternehmen erweitert. Derzeit werden an der RWB Aktien von mehr als 200 deutschen Gesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von rund DM 45,0 Mrd., 72 ausländischen Gesellschaften mit einem Kapital von umgerechnet rund DM 53 Mrd. sowie etwa 3 500 festverzinsliche Werte in- und ausländischer Emittenten mit einer Emissionssumme von knapp DM 400 Mrd. gehandelt. Von den 210 deutschen Gesellschaften haben 109 ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen; für sie fungiert die RWB als Heimatbörse. Diese Gesellschaften repräsentieren ein Grundkapital von DM 18,95 Mrd. An allen deutschen Wertpapierbörsen werden zur Zeit etwas mehr als 450 Gesellschaften mit einem Gesamtgrundkapital von knapp DM 54,0 Mrd. gehandelt.

Börsen-EDV

Die Abrechnung der Börsengeschäfte erfolgt über eine elektronische Datenverarbeitungsanlage, die die Abwicklung entscheidend vereinfacht und beschleunigt. Zu dem Zweck wurde eine eigene EDV-Betriebsgesellschaft gegründet, und zwar die Betriebsgesellschaft Datenverarbeitung für Wertpapiergeschäfte (BDW); sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bayerischen Börse zu München, der Baden-Württembergische Börse zu Stuttgart, der Berliner Börse und der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, die zusammen mit den vier Wertpapiersammelbanken (Kassenvereinen) an diesen Orten die automatische Geschäftsabwicklung der Wertpapierumsätze der Banken und Börsenmakler im jeweiligen Bereich von der Gesellschaft besorgen lassen.

Stadtgeschichte in der Volkshochschule

40 Jahre Landeshauptstadt — dieses Ereignis war und ist auch für die Volkshochschule ein Anlaß, sich des Themas schwergewichtig anzunehmen. Die Volkshochschule bat uns, für März und die folgenden Monate auf die nachstehenden Termine hinzuweisen:

- 5. März „1946: Neubeginn — Leben in Düsseldorf“
17.00 Uhr — Ausstellungsführung im Stadtmuseum, Bäckerstr. 7—9 — Dr. Wieland Koenig
- 6. März „Wiederbeginn jüdischen Lebens in Düsseldorf“
20.00 Uhr — Vorträge im Studienhaus Fürstenwall 5, HS III — Dr. Barbara Suchy — weiterer Termin: 13. März
- 16. März „Düsseldorf und seine Festungsanlagen in der frühen Neuzeit“
11.00 Uhr — Führung, Treffpunkt: Stadtmuseum, Bäckerstr. 7—9 — Dr. Karl Bernd Hepp
- 23. April „Ich gehe langsam durch die Stadt“
10.30 Uhr — mit Lambertus (RP), Treffpunkt: Eingangshalle des Landtages, Ständehausstr. 1, Anmeldung erforderlich
- 6. Mai „Vom fränkischen Dorf zur Landeshauptstadt“
Die Geschichte Düsseldorfs, ein Überblick
20.00 Uhr — Vortrag im Studienhaus Fürstenwall 5, HS III — Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt
- 24. Mai „Stadtrundfahrt zu den Stätten der Verfolgung und des Widerstandes in Düsseldorf 1933—1945“
14.00 Uhr — Treffpunkt Studienhaus Fürstenwall 5, Vorplatz, Anmeldung erforderlich

Der zuverlässige Weg zum Verbraucher



Qualitätsmerkmale, die für Janssen Haushaltwerbung sprechen:

- Großer, eigener Fuhrpark
- Großer Stamm geschulter, ständig beschäftigter Mitarbeiter

1985 haben wir mehr als 110 Millionen Werbemittel verteilt.

Auflagen von 2 Millionen Stück, die in 3 Tagen bundesweit verteilt werden mußten, stellten uns nicht vor Probleme.

Das sind Zahlen, hinter denen Leistungen stehen, die Vertrauen begründen. Zahlen, die für unsere Zuverlässigkeit und für unsere Kapazität sprechen.

Wir verteilen:
Prospekte, Handzettel, Zeitungen, Broschüren, Kataloge, Warenproben, Werbegeschenke über Briefkästen, durch persönliche Übergabe im Haushalt, vor Sportplätzen, auf öffentlichen Plätzen, vor Werken und Verwaltungsgebäuden.

Die Janssen-Garantie für Verteilqualität 1. Klasse:

Wir setzen keine Subunternehmer ein. Jede Verteilung wird ausschließlich unter unserer Verantwortung durchgeführt.

Fordern Sie unseren Prospekt an oder lassen Sie sich gleich ein konkretes Angebot ausarbeiten.



Werbeagentur
Janssen GmbH

Haushaltwerbung

Verteilung von Werbemitteln aller Art
Direktwerbung, Verkaufsförderung



Ronsdorfer Straße 128 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon: 0211/7 3357 57 · 7 3323 30

Telex: 8 588 397 weja

Unionstraße 13 · 5650 Solingen
Telefon: 0212/537 36

Cosmos

die Küchenqualität!

Vergleichen Sie Preis und Leistung beim Küchenkauf! Bei Küchen kann Billigkauf teuer werden. Zu einer gut geplanten Küche gehören nicht nur die Möbel, sondern die fachkundige Planung und Beratung, auch vor Ort. Und die perfekte Mon-



tage inklusive Service. Deshalb finden Sie bei uns die Qualitäts-Küche, die ihren Preis wert ist.

Cosmos

Weil sie Qualität von Anfang an garantiert – und eine Anschaffung fürs Leben ist.

GOTTSCHALL & SOHN

Fichtenstr. 42, Tel. (0211) 73 55-0 · Kölner Str. 189, Tel. (0211) 72 44 25
4000 Düsseldorf 1

Im März eröffnet die neue
Landesgalerie am Grabbeplatz

Kunstachse vom Ehrenhof bis zur Altstadt

Von Werner Schwerter

Mit Spannung erwartet wird von den Freunden der Kunst die Eröffnung des Neubaus für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen am Grabbeplatz. Am 14. März 1986 ist es soweit: Dann wird das Haus offiziell und festlich eröffnet und sich anschließend mit Tagen der offenen Tür dem Publikum präsentieren. Erstmals ist dann die erlesene Sammlung der Malerei des 20. Jahrhunderts, die Meisterwerke von Weltrang umfaßt, in ganzer Breite zu besichtigen. Denn längst war das Schloß Jägerhof, das bisherige Domizil der Landesgalerie, zu klein geworden für den Kunstschatz des Landes, der dort nur in Auswahl präsentiert werden konnte. Das neue Museum nun bietet großzügig Platz und zusätzlich die Möglichkeit zu Wechselausstellungen. Die Düsseldorfer Kulturszene wird um eine besondere Attraktion reicher. Das Ereignis fällt für die Kunstsammlung mit einem Jubiläum zusammen: Sie kann nämlich zugleich ihr 25jähriges Bestehen feiern.

1961 gründete das Land als Stiftung die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Den Grundstock bildeten 88 Werke des Malers Paul Klee, die ein Jahr zuvor vom Land erworben worden waren. Der Auf- und Ausbau der Landessammlung ist dann das Verdienst von Professor Dr. Werner Schmalenbach, der 1962 die Leitung übernahm. Sein Sammelprinzip ist sein persönliches Gespür für Qualität. Kunst in ihrer unmittelbaren Wirkung geht ihm vor historischer Dokumentation. Für den Rang der Sammlung stehen so große Namen wie Chagall, Picasso, Kandinsky, Miró, Beckmann, Ernst, Mondrian — bis Lichtenstein, Rauschenberg oder Warhol. Der Wechsel vom Schloß in den Neubau war ein Umzug aus der „Schmuckschatulle“ in einen „Konzertflügel“ (Schmalenbach). Das neue Museum mit seiner geschwungenen, schwarz-spiegelnden Fassade bringt einen markanten städtebaulichen Akzent auf diesen Platz zwischen Altstadt und Hofgarten. Über die Nutzung dieses Geländes hatten Stadt und Land 1979 eine grundlegende Vereinbarung getroffen; mit dem Bau einer Tiefgarage und der abschließenden Gestaltung des Platzes beteiligte sich die Stadt an dem Projekt. 1975 war vom Land der Bauwettbewerb ausgeschrieben worden, aus dem das dänische Architektenbüro Dissing/Weitling als Sieger hervorging. 1981 wurde der Grundstein gelegt. Die Neugestaltung des Grabbeplatzes wurde von der Stadt (mit Hilfe des Landes) übernommen. Die gestuften Terrassen folgen dem natürlichen Gefälle des Geländes, ein Wasserlauf wurde angelegt, Bäume gepflanzt. Die Tiefgarage wird unterirdisch an die vor-



Der Museumsneubau der Dänen Dissing und Weitling birgt die Schätze der Kunstsammlung NRW



ELEKTRO HOBARTH

Ausführung, Reparatur und
Wartung sämtlicher Licht- und
Kraftstromanlagen
EDV-Verkabelung
Nachtstromheizungsanlagen
Antennen- und Kabelfernsehen
Beratung, Planung, Ausführung

Düsseldorf-Wersten · Nernstweg 16
TELEFON (0211) 763868

HOLZBAU HANS KRAMM
ZIMMERMEISTER
SCHALLSCHLUCKDECKEN • HOLZFUSSBÖDEN
REPARATUR UMBAUARBEITEN • TREPPENBAU
DECKEN UND WANDVERBREITERUNGEN
Düsseldorfer Benrath · Sophienstr. 16 · Tel. 71 20 00



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN GEGRÜNDET SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf I - Tel. 0211/35 96 42

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Gut gekauft

bei **hettlage**
DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

„Gut Aue“ liefert tagesfrisch das Frühstücksei für Ihren Tisch

Die „Markeneier“ von „Gut Aue“ werden vor den Toren Düsseldorfs, in Hubbelrath, auf „Gut Aue“ von jungen, kräftig-gesunden weißen Leghornhennen, Stück für Stück gelegt. Unsere Hühner stehen unter tierärztlicher Kontrolle, werden mit auserlesenen Getreide- und Futtermittelsorten gefüttert, und in gesunden sauberen Ställen gehalten.

Der besonders feine Geschmack ist auf die besonders gute, gesunde und natürliche Fütterung zurückzuführen.

„Marken-Eier“ von „Gut Aue“

erhalten Sie in Ihrem Feinkostgeschäft oder in der

Verkaufsstelle Derendorf, Geistenstraße 6

Verkaufszeiten: mittwochs 9—12 Uhr · freitags 15—18.30 Uhr · samstags 9—13 Uhr

Gönnen Sie sich was Besonderes! „Marken-Eier“ von „Gut Aue“.

Gut Aue Marken-Ei-Vertrieb

4000 Düsseldorf 12

Gut Aue — Hubbelrath

Tel. (630) 26234 + 23419

Gut Aue Marken



direkt vom Bauernhof Doris und Albert Huber



So sah der Grabbeplatz vor dem Neubau der Landesgalerie aus

handene Opernpassage angebunden. Die bollwerkartige Balustrade vor der Städtischen Kunsthalle weicht einer großzügigen Freitreppe. Die Pflasterung des Platzes verbindet über die auf zwei Fahrspuren verengte Straße hinweg optisch die beiden Ausstellungshäuser.

Mit der Eingangspassage der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen wird außerdem eine attraktive Fußweg-Verbindung vom Grabbeplatz hinüber zur Kunstakademie geöffnet. Immer deutlicher wird die dichte Nachbarschaft der großen Düsseldorfer Kunst-Institute. Schon wurde der Begriff der „Düsseldorfer Kunstachse“ geprägt — sie reicht bis zum Museumszentrum am Ehrenhof, wo im Mai 1985 das Kunstmuseum nach Sanierung und Erweiterung wieder eröffnet hat. Rund zehn Monate danach kann Düsseldorf also wieder eine große Museumseröffnung feiern.

Der Auszug der Landesgalerie aus dem Schloß Jägerhof hat Folgen für die drei städtischen Institute. Jedem der drei Düsseldorfer Literaturmuseen wird mehr Platz beschert. Den Anfang macht das Goethe-Museum. Es wird nach der Renovierung des Schlosses sein jetziges Domizil, das Hofgärtnerhaus, verlassen und sich im Jägerhof großzügiger einrichten. Für Ende 1986 ist die Eröffnung geplant. In das Hofgärtnerhaus, wiederum nach entsprechender Renovierung, wird im folgenden Jahr das Dumont-Lindemann-Archiv nachrücken, das Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf. Dessen freiwerdende Räume an der Balker Straße werden dann dem benachbarten Heinrich-Heine-Institut zugeschlagen, das damit 1988 über erheblich mehr Ausstellungsmöglichkeiten verfügt. Ruhender Pol in dieser aufwendigen Umzugsaktion ist die Porzellan- und

Kunstgewerbesammlung der Stiftung Schneider — sie bleibt nach wie vor im Schloß Jägerhof.

Viel Bewegung also in der Düsseldorfer Museumsszene — und in den nächsten Jahren immer wieder Anlässe zu Eröffnungsfeiern.

Post an den Baas:

Betr. Ulanen-Denkmal

Sehr geehrter Herr Monschau!

Ich bin 81 Jahre alt und immer, wenn die Presse von unserem schönen alten Düsseldorf berichtet, freue ich mich und alte, liebe Erinnerungen kommen wieder. Auch den Artikel über das Ulanen-Denkmal habe ich mit großem Interesse verfolgt, da mein Vater zwölf Jahre lang im Ulanen-Regiment gedient und als Freiwilliger am Ersten Weltkrieg teilnahm. Mein Bruder trat ebenfalls diesem Regiment bei — er fiel 1918 in Frankreich. Wie haben wir uns geteurt, als das Ulanen-Denkmal am Rhein aufgestellt wurde! Den Spruch kenne ich noch. Sie verstehen bitte meine Freude darüber, daß es heute noch Leute gibt, die sich für solche Erinnerungen einsetzen und uns das schöne Denkmal erhalten helfen. Dafür vielen Dank und viele Grüße,

Herta Hennig, Pflegeheim,
Willi-Tell-Str. 9, Düsseldorf

Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst



Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555

Alles für den Garten
von

Samen Böhmann



Düngemittel, Blumen-
und Gemüsesamen
Gartengeräte aller Art

Marktstr. 10 · Tel. 131267 u. 131268
4000 Düsseldorf 1 (in der Altstadt)

Pflanzencenter — Baumschule
Duisburger Landstr. 24 — Tel. 402373
4000 Düsseldorf 31



Mohren Kleidung

DIE FÜHRENDEN

MODEHÄUSER
IN DÜSSELDORF-DERENDORF

Damen- und Herren-Oberbekleidung
Kaiserswerther Str. 31-33 · Tel. 44 66 63
und
Nordstraße 47 · Telefon 49 44 10

„Von *Mohren* gekleidet,
von allen beneidet!“

AN1011

BLUMENAUER

IMMOBILIEN

Überregional und vielseitig durch zahlreiche Spezialabteilungen.

Düsseldorf 0211/*45 20 45 Frankfurt 0 69/*74 01 11 Hamburg 0 40/*22 0 14 61 Bad Soden 0 6196/*2 50 81 München 0 89/*129 80 31 Los Angeles 001/213/258-08 36

Jonges-Abende 1985

Eine Rückschau in Bildern von Heinz Köster



Politik, Diplomatie, Brauchtum: NRW-Minister Dr. Krumsiek sprach über „Eliten und Akademiker“; beim Empfang des Konsularischen Korps stand der Botschafter von Togo, Exzellenz Assigonbon Agbenou, im Mittelpunkt. Vorher war Jong und Prinz Rudi I. zu Gast.



Huldigung der Schützenmajestät Dr. Jörg Weck durch die Jonges. Unser Baas Kurt Monschau wurde 65. Wir feierten ihn, und auch seine Frau Ruth war natürlich mit dabei.



Militärdekan a.D. Wilhelm v. Zittwitz sprach besinnende Worte zur Weihnachtszeit (hier im Gespräch mit dem Baas), und auch Karl Kaiser (mit Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt) referierte: über die Schweiz.



arcari

salon arcari

Friseur

Karl-Rudolf-Str. 176 a,
4000 Düsseldorf
Telefon 38 27 02

• DEKO-NEON •

Leuchttransparente NEON-Rohr-Schriften NEON-Kunstobjekte DIA-Leuchttransparente Laufschriften Digitaluhren u. Thermometer Acrylglasbuchstaben	Computer geschnittene Selbstklebeschriften für — Fahrzeuge — Markisen — Schilder Einzelbuchstaben Aufkleber
---	---

Roland Schroeder

Heerdter Landstraße 243 · 4000 Düsseldorf-Heerd
Telefon 0211 / 5004 21



Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 37 61 50

RESTAURANT DES GOURMETS

„Zum Trotzkopf“

Johann Schuster

Internationale Küche

Wild-, Geflügel- und Fischspezialitäten

Täglich geöffnet

4000 Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 7a
Großer hauseigener Parkplatz

Telefon (02 11) 62 72 36 und 62 21 25

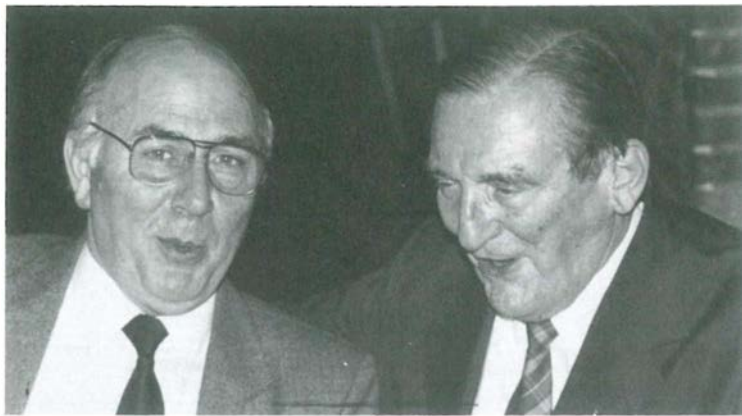
Machen Sie mehr aus Ihrem Geld. Wir sagen Ihnen, wie.



Über unsere verschiedenen Spar-Angebote beraten wir Sie gern persönlich:
Ob Sparpläne mit Bonus oder mit Versicherungsschutz, Deutsche Bank-Sparbriefe oder Vermögenswirksame Sparverträge mit Prämie.

Deutsche Bank





Großer bunter Abend. TG „Nix loss“ wurde 20 Jahre alt, „De Hechte“ feierten Zehnjähriges. Die Tischbaase Kurt Antonczyk und Georg Kühn waren Programm-Akteure. Ehrenmitglied wurde der jetzige Kölner Dompropst, Prälät Bernard Henrichs.



Vortrags-Höhepunkt mit Prof. Dr. Maurice Bourgeois (über herzkranken Kinder). Neuaufnahme: Stadtdechant Weber. Unser Vorstandsmittglied Dr. Alfred Schulte sprach über internationale Geldwirtschaft.



Sie erhielten die silberne Nadel des Vereins. Rechts der Chor der Stadt-Sparkasse auf der Weihnachtsfeier.



Prominente Journalisten sprachen zu den Jonges. NRZ-Chefredakteur Jens Feddersen über „Sind wir ein Volk von Videoten?“. DN-Lokalchef Alfons Houben war aufmerksamer und kritischer Beobachter auf der Jahreshauptversammlung, RP-Redakteur Heinz Schweden leuchtete hinter die Bonner Kulissen.

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF
Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTAMN
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

HILDEN
Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0



Ihr Partner für individuellen Service

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 02071* · Breite Straße 10



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

Ihr Partner
für alle Drucksachen

in

Buchdruck
Offsetdruck
Siebdruck

RICHARZ-DRUCK

Ludenberger Str. 5 · Telefon 68 23 91
4000 Düsseldorf-Grafenberg

HENNEMANN KG

Elektrotechnik

Elektrische Lichtanlagen,
Kraftanlagen, Schaltanlagen

Schaltverteilungen und Steuerpulte
für Heizungs-, Ölfeuerungs-, Steuer- und Regelanlagen

— Kundendienst per Funkruf zu erreichen —

MÜNSTERSTRASSE 271/275 · 4000 DÜSSELDORF 30 · Fernruf: Sa.-Nr. 626453

Vor 100 Jahren geboren

In memoriam Bernhard Vollmer

Von Hugo Weidenhaupt

Der Leiter des Staatsarchivs Düsseldorf von 1929 bis 1952, Staatsarchivdirektor Dr. Bernhard Vollmer, der vor 100 Jahren, am 12. März 1866, geboren wurde, war eine Persönlichkeit, die über Jahrzehnte hinweg wesentlich das kulturelle Leben in Düsseldorf mitgeprägt hat. Er kam nach dem Ersten Weltkrieg als junger Archivar nach Düsseldorf an das damals preußische Staatsarchiv, wo er schon 1929 Leiter des Instituts wurde. Seine Sachkenntnis, die er mit großem Organisationsstalent und einer konzilianteren, geschickten Verhandlungsführung zu verbinden wußte, ließ ihn nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der maßgebenden Archivare in der Bundesrepublik werden. Als Archivreferent im Kultusministerium, das er im Nebenamt wurde, organisierte er den Wiederaufbau des staatlichen Archivwesens in Nordrhein-Westfalen. Er gründete den „Verein deutscher Archivare“ als Standesorganisation und dessen Fachzeitschrift „Der Archivar“. Auch die Gründung des Bundesarchivs geht auf seine Anregung zurück. Trotz dieser außerordentlichen Belastung beträgt die Zahl seiner Bücher und Aufsätze weit über hundert. Seine vielfältigen fachlichen Verdienste sind oft und gebührend gewürdigt worden.

Ich möchte hier einmal die Verdienste Bernhard Vollmers um die Erforschung der Geschichte unserer Stadt hervorheben. Obwohl er aus Norddeutschland stammte, ist er in wenigen Jahren in der Stadt heimisch geworden. Im Düsseldorfer Geschichtsverein fand er das Betätigungsfeld, das neben der Berufsarbeit seiner persönlichen Neigung weitgehend entsprach. Schon 1927 wurde er in den Vorstand gewählt, von 1935 bis zu seinem Tode 1958 hat er als Vorsitzender die Arbeit des Vereins geprägt. Er hat das „Düsseldorfer Jahrbuch“, die wissenschaftliche Zeitschrift des Vereins, redigiert; zahllose Vortragsveranstaltungen und Studienfahrten hat er souverän geleitet und den Teilnehmern zu einem Erlebnis werden lassen. Nach dem Kriege, 1953, regte er die Gründung einer Historischen Kommission beim Kulturausschuß der Stadt an. Sie hat zwar nur wenige Jahre bestanden, in ihr sind aber weitreichende Anregungen gegeben worden, darunter auch zur der „Kleinen Geschichte der Stadt Düsseldorf“. Die Erhaltung der Fassade des Coelestinerinnenklosters in der Ratinger Straße ist mit das Verdienst von Vollmer.

Durch die Mitarbeit am „Tor“ hat Vollmer auch mit den Düsseldorfer Jonges Kontakt gehabt. Von 1935 bis 1958 sind hier von ihm neun Aufsätze erschienen, darunter we-



Gemeinsam mit „Werstener Jonges“:

Besuch am Kreuz in Wersten

Das Werstener Kreuz bald kein „Kreuz“ mehr? Dieser positive Eindruck wurde einer Delegation des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ vermittelt, die sich am Sonnabend, dem 11. Januar, unter der Führung von Baas Kurt Monschau beim Planungszentrum der „Arbeitsgemeinschaft A 46 — Baubüro Werstener Kreuz“ eingefunden hatte. Der informative Treff kam auf gemeinsame Initiative mit dem Heimatverein „Werstener Jonges“ zustande. Welche Bedeutung man der Zusammenkunft beimaß, war an dem fast vollständigen Erscheinen der beiderseitigen Vorstände zu ersehen. Schnell kam man zur Sache. Die Zustimmung durch Ratsherrn Mallmann ließ sofort die aktive Anteilnahme der Bürgerschaft an dieser seit Jahren einschneidenden Großbaustelle erkennen. „Man wäre frisch an der Sache dran und auch das Kaffeegebäck auf den Tischen sei nicht von gestrigen Werstener Weihnachtstestern übriggeblieben.“

In äußerst engagiertem Vortrag klärte der leitende Ingenieur des städtischen Hochbauamtes, Waser, anhand übersichtlicher Wandtafeln darüber auf, was bisher geschaffen wurde — umweltschonend und nach dem Wegfall der Stahlnhochstraße unter schwieriger Aufrechterhaltung des Gesamtverkehrs. Sichtbar wurde die Anbindung an den Fleher Knoten und die Universität, die Wiederbegründung des Tunneldeckels sowie die Öko-Oase, die im Bereich des nach Süden verlegten Düssellaufes entstehen soll. Anhand hervorragender Luftbildaufnahmen (Dias) wurde die Notwendigkeit einer alsbaldigen Vollendung der großen Ringstraßen rund um den gesamten Stadtbereich lebhaft diskutiert. Baas Kurt Monschau wünschte sich solches Bildmaterial für das Archiv der „Düsseldorfer Jonges“. Mit fast 40 000 motorisierten Pendlern pro Tag ist das „Werstener Kreuz“ kein Vortortproblem mehr. Die Ratsherren Mallmann (CDU) und Schneider (SPD) erhofften sich von den „Düsseldorfer Jonges“ eine positive Fürsprache für die im speziellen Werstener Bereich noch offenstehenden Probleme. Die „Werstener Jonges“ und ihr Baas Otto Flämig konnten nachweisen, daß die Vorlage historischen Kartenmaterials aus ihrem Archiv bei positiven Entscheiden zur Gesamtplanung eine wesentliche Hilfe waren.

Man verabedete weitere Zusammenarbeit im Interesse der Bürgerschaft. Freudige Überraschung löste die Übergabe eines Präsentes durch Baas Kurt Monschau an Ratsherrn Mallmann aus. Die Werstener Heimatfreunde versprachen über das Regulativ am Spaltwerk Brückerbach für eine stets geregelten Pegelstand der innerstädtischen Düssel bis hin zum Schwanenspiegel und Spee'schen Graben zu sorgen.

H.S.P.

sentliche Beiträge zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Baden. Die „Jonges“ ehrten ihn, indem sie ihm 1956 als Viertem die Heinrich-Heine-Medaille verliehen hat.

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.



AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1

Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Druckberatung/Text
Werbegrafik/Gestaltung
Fotosatz/Buch-Offsetdruck
Strich/Raster-Reproduktion
Nuten/Stanzen/Prägen
Heißfolien-Präge-Druck
Glanz-Relief-Druck

Satz- und Druckstudio Düsseldorf
fresej
Inhaber M. Jakobs
Rethelstraße 20 68 62 63

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**
Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitstüre. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 20 41

Opernhaus Düsseldorf

Deutsche
Oper
am
Rhein

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11–13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11–13 Uhr,
montags bis freitags 11–13 Uhr und 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (370981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für
öffentliches und privates Grün

Wohngrün
Siedlungsgrün
Straßengrün



Hausgärten
Hinterhofgestaltung
Gartenteiche

Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate

SOLO-Mehrzweck-Fünfweg-Maschinen

Gebhardt + Augenstein GmbH

Düsseldorf-Heerd, Tel. 50 70 21

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

Rheinisches im Großformat

Warum ist es am Rhein so schön? Diese vertonte Frage wird täglich auf's neue angestimmt — und darauf gibt es aber inzwischen so viele Antworten, daß deren Gesamtwert schon wieder gegen Null tendiert. Sind es Mitleid und/oder Skepsis, die einem Autor entgegengebracht werden, der in einem ganz neuen Anlauf versucht, das Thema zu bändigen? Hans Rudolf Hartung hat stattdessen Bewunderung verdient, weil er unter dem Titel „Rheinisches“ mit Akribie und Geschick erfolgreich war, diesem gigantischen Puzzle neue Paß-Stücke hinzuzufügen. Sein anspruchsvoller Untertitel: „Der Rhein, das Rheinland und die Rheinländer“.

Zur Person: Hans Rudolf Hartung, geboren 1929, seit 1949 als Journalist und Schriftsteller ein bekannter Name, wurde vor dreizehn Jahren Kulturdezernent des Landschaftsverbandes Rheinland. Er gründete vor fast drei Jahrzehnten die Zeitschrift „Neues Rheinland“ und ihr Erfolg gab seinen Bemühungen recht. Hartung unternimmt auf fast 200 Seiten niemals den Versuch, dem Leser seine ganz persönliche Deutung aufzudrängen — er bedient sich dagegen all jener Zeitgrößen und unbekanntem Geister, die in „Neues Rheinland“ seit Erscheinen zum „rheinischen Themenkreis“ zu Wort kamen. Es ist — wie er selbst einräumt — ein Zufallsprodukt geworden: Viele bekannte Klischees finden sich wieder, aber auch Produkte zeitgenössischer Kreativität, die als geistiges Treibgut eben nur dieser periodischen Quelle zu entnehmen waren. Zuden Äußerlichkeiten des im Rhein-Eifel-Mosel-Verlag (mit Sitz in Pulheim bei Köln) erschienenen Buches sei noch angemerkt: Eine angenehm großformatige Schrift und hochwertige Reproduktionen des ausgesuchten Bildmaterials (Rheinisches Landesmuseum Bonn) machen aus dem Werk eine Wert-Arbeit.

Daß „young Siegfried“ nach Meinung unzähliger amerikanischer und ostasiatischer Strom-Besucher „legends first Rhine tourist“ war, wird bereits auf der folgenden Seite durch die Historie widerlegt: Anno 281 n. Chr. wählte der römische Kaiser Probus für seine Dienstreise von Köln nach Mainz ein Treidelschiff — wie nach im viele gekrönte Häupter, konnte er auf den Wellen mit Muße die Landschaft betrachten. Was sich inzwischen zur Sightseeing-Wallfahrt einer jeden Deutschland- oder Europa-Tour entwickelt hat, wird auch in unseren Tagen kaum einem Staatsgast vorenthalten: Die Schiffsreise mit Start und Ziel am Bonner Regie-rungsufer ist fester Programm-Teil und gehört zu den protokollarischen Regularien.

Rheinische Dichter und Denker, nicht zu vergessen die Sänger, kommen bei Hartung zu Wort — denn was, oh stets aktuelle Klischee-Herrlichkeit, reimt sich besser auf Rhein als Wein? Neben der Kultur wird auch die Historie kurzweilig präsentiert, gilt es, ebenso die Landschaft im Spiegel des bereits Gesagten neu zu betrachten. Und natürlich kommt ein solches Buch nicht umhin, den Rheinländer — selbstverständlich auch die Rheinländerin — in Wesen, Humor und Naturell zu porträtieren. Wer nun meint, über die Stichwor-

te „tierischer Ernst“ und „Spaß an der Freud“ geradewegs und ausschließlich auf den Karneval zusteuern zu müssen, tut dem Menschenschlag rechts und links vom Strom Unrecht. Ob leichtsinnig oder leicht sinnlich und bei alledem auch noch fromm — ob am Rhein die Mädchen lustig und die Burschen durstig sind, diese Wertung überläßt Hans Rudolf Hatung bis zur letzten Seite dem Leser.

Hans Rudolf Hartung: „Rheinisches“; Rhein-Eifel-Mosel-Verlag, Pulheim 1985; 197 Seiten, 53 großformatige Farb-Reproduktionen; 59,80 DM.

Die rheinischen Erzbischöfe

Was das Rheinland seinen Erzbischöfen verdankt an geistiger Entwicklung und kulturellen Schätzen, ist bisher insgesamt noch nicht dargestellt oder aus Rücksicht auf die Gläubigen verfälscht erzählt worden. Mit den Erzbischofgeschichten dieses Buches erzählt Karl Emerich Krämer erstmals die ganze Wahrheit; der Autor sichtet neue Spuren, geht den Quellen nach, enthüllt Legenden. Da läßt sich ablesen, daß die rheinische Dreierschaft Mainz-Köln-Trier — die Heiligen unter ihren Erzbischöfen nicht ausgenommen — in ihrer konfessionellen Leidenschaft stark genug war, ganz Europa zu erschüttern, wo sie nicht eines Sinnes war. Ihr Christus blieb ein streitbarer König, der von seinem Kirchengvolk nichts als unbedingten Gehorsam verlangte.

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an

Tritsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

DELVOS

Wir machen exklusive Wünsche realisierbar in Marmor und Granit

Fassadenverkleidungen · Kamin- und Wandverkleidungen
Treppen-, Boden- und Terrassenbeläge
Bäderausstattungen · Grabdenkmäler

Wir verarbeiten ausgesuchten Marmor und Granit aus 10 Ländern.
Ausführung durch Fachmonteure.



Albert Wessel MARMORWERK

Karlsruher Straße 32, 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 211003

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33

Heinz Schleutermann GmbH

Bauschlosserei

Metallverarbeitung

Mettmanner Str. 38 · Telefon 7 33 43 57
4000 Düsseldorf 1

Fridolin Adam
Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 48 01 81 / 82
Seit 1914



Malerei und Anstrich

Ausführung
aller Anstrichtechniken
und Tapezierung



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Aus dem Inhalt: Bonifatius, Hrabanus Maurus, Egbert von Trier, Gero von Köln, Reinald von Dassel, Engelberg von Berg, Albrecht von Brandenburg, Gebhard Truchseß von Waldburg, Clemens August von Wittelsbach, Karl Theodor von Dalberg. Was das Rheinland seinen Erzbischöfen verdankt, läßt sich nicht nur an Münsterbauten und Domen, Grabmälern und goldenen Reliquienschreinen ab-

lesen, auch ihre Lebensläufe, ihr Wirken bezeugen hier und heute noch beweisbare Gegenwart mitten unter uns.

Der Autor erzählt die wahre Geschichte des Rheinlandes und seiner bedeutenden Kirchenfürsten in jener Zeit in durchwegs farbigen und packenden Geschichten.

K. E. Krämer; „Rheinische Erzbischofsgeschichten“, Limes Verlag Niedermeyer und Schlüter GmbH, 400 Seiten, 38 DM.

Glossarium

Vom Elend der Düsseldorfer Frauen

Von Othmar Kalthoff

Wer bisher noch nicht wußte, warum die Düsseldorfer Stadtverwaltung unter der Last ihrer Aufgaben zusammenbricht und deshalb dringend mehr Beamte benötigt, kann sich nicht mehr auf Unkenntnis berufen, nachdem nun einer der beeindruckendsten Beweise behördlichen Fleißes, der Bericht „Situation der Frauen in Düsseldorf“, vorliegt. Aufrund 150 Seiten, nicht mitgerechnet einen imponierenden Anhang, wird darin jedes Stichwort abgehandelt, in dem sich auch nur Spurenelemente des von der GRÜNEN-Sprecherin Ilona Vollmar-Maek beklagten „Elends der Frauen in Düsseldorf“ finden ließen. Daß das Ganze ein rechtes Horrorgemälde wurde, dafür sorgten schon die Vertreterinnen der Frauengruppen und -organisationen, die weitgehend Einfluß auf den Bericht nehmen durften. Inwieweit sich die große Mehrheit der Frauen in Düsseldorf allerdings durch diejenigen repräsentiert fühlt, die sozusagen im Hauptberuf Frauen sind, sei dahingestellt.

Möglicherweise gibt es sogar rückständige Hausfrauen, die es gar nicht lustig finden, kurzerhand als Problemgruppe gemeinsam mit Prostituierten, Lesben und Obdachlosen abgehandelt zu werden. Vielleicht charakterisiert aber diese Eingruppierung weniger die Hausfrauen als die Verfasserinnen des Berichts, der wirklich schreckliche Dinge zu vermelden weiß. So wird etwa lapidar festgestellt: „Frauen sind Freiwild von Wohnungsspekulanten.“ Angesichts solcher Jagdszenen in Düsseldorf klingt es fast harmlos, wenn darüber geklagt wird, daß unverheiratete Paare es schwerer als Eheleute haben, eine Wohnung zu finden. Was eine Diskriminierung von Paaren mit einer geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Frauen zu tun hat, bleibt das Geheimnis der Autoren. Wir wollen es aber großzügigerweise ihrem Engagement zugutehalten.

Die Freude darüber, daß die unterdrückten Düsseldorfer Frauen Trost in zahlreichen sozial-kulturellen Einrichtungen finden können, soll dadurch allerdings nicht getrübt werden. Lobende Erwähnung verdient beispielsweise das „Frauenbücherzimmer“, wo man über Hexenverfolgung, feministische Theologie und

ähnliches diskutieren kann. Wer übrigens das Phänomen der Hexenverfolgung bisher noch nicht recht zu deuten wußte, erhält auch darüber im Frauenbericht Auskunft: Es handelte sich um eine „negative Sanktionierung aktiver und politisch tätiger Frauen“. „Negative Sanktionierung“ klingt zwar ein wenig holprig, aber man ahnt schon, daß es richtig ist, heutzutage Politikerinnen und Verfasserinnen von Frauenberichten nicht mehr zu verbrennen. Dieser Hinweis ist keineswegs so überflüssig, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Denn immerhin haben die Verfasser in mühsamen Recherchen herausgefunden, daß in der Bundesrepublik bis zu vier Millionen Frauen von ihren Männern geschlagen werden, und zwar „unabhängig von Schicht- und Klassenzugehörigkeit“. Wenn man das auf die Anzahl der Paarbeziehungen umzurechnen versucht, kommt man zu deprimierenden Resultaten: Jeder vierte deutsche Mann, also auch jeder vierte Ratsherr oder Beigeordnete, verprügelt sein Ehefrau. Aber selbst die Frau, die zu Hause mit heiler Haut davonkommt, ist damit noch nicht aus dem Schneider. Sie wird vielmehr durch sexistische Werbung und frauenfeindliche Ärzte/innen, Rechtsanwältinnen/innen und Polizisten/innen mißtratiert. Außerdem wird sie — wie der Bericht feststellt — bei der Vergabe von Orden und Ehrenzeichen benachteiligt.

Gott sei Dank ist die Lage jedoch nicht ganz hoffnungslos; viele Probleme werden an Bedeutung verlieren, wenn man den Lösungsvorschläge des Frauenberichts folgt. Gewiß wird beispielsweise die „Einbeziehung lesbischer Romane in die Stadtbibliothek“ einen Umschwung zugunsten der Frauen herbeiführen. Entschuldigung, im Originaltext steht tatsächlich „lesbische Romane“. Man kann nur vermuten, daß „Romane über lesbische Frauen“ gemeint sind. Hier beginnt sich allmählich der schreckliche Verdacht zu regen, die Fachkompetenz der Autoren könnte etwa ihrer Sprachkompetenz entsprechen. Mit einem endgültigen Urteil wollen wir jedoch warten, bis die bereits angedrohte Fortschreibung des Frauenberichts vorliegt.

Zum Schluß noch ein Wort in eigener Sache: Wie der geneigte Leser unschwer erkennen kann, wurden diese Zeilen von einem männlichen Chauvinisten geschrieben, der sich darüber wundert, warum die derart benachteiligten Frauen im Schnitt fast sieben Jahre älter werden als ein Mann. Wenngleich das ein sehr interessantes Thema wäre, kann man nur hoffen, daß uns ein Bericht über die „Situation der Männer in Düsseldorf“ erspart bleiben möge.

Beratung für allerbeste Kommunikation. Wählen Sie TELBA®.

Telefonbau Louis Schwabe

Stresemannstraße 12, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/83 83-1, Telex 8 587 722 tlba d



UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büroumzüge
Auslandtransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14

Nur fliegen ist schöner ...
werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!



Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

Ein ganz anderes
Familienerlebnis!!!
Herzlich willkommen im

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 TELEFON 02 11 / 8 48 58

75
Jahre

FRANZ MENKE KG



MALEREI und ANSTRICH
Restaurierungsarbeiten
Beton-Sanierung
PVC- und Textilbodenbeläge

Kronenstr. 47 · Düsseldorf · Tel. 34 55 10

75
Jahre

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



P

E

L

Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Wie Düsseldorf 1910
den Halleyschen Kometen begrüßte:

„Wir sind bereit, komm, Komet...“

Von Winfried Lierenfeld

Alle 76 Jahre kehrt er wieder, der Halleysche Komet. Wir reagieren gelassen, wie aber haben die Menschen in Düsseldorf im Jahre 1910 das Ereignis gesehen? Als der Komet Mitte Mai 1910 zu sehen war, genossen die Düsseldorfer begeistert das prachtvolle Naturschauspiel. „Halley“ erregte, Presseberichten zufolge, mindestens ebensoviel Aufsehen wie der Tod König Edward VI. von England. Jeden Abend war die alte Bilker Sternwarte für das Publikum geöffnet, und Hunderte Menschen benutzten die Gelegenheit, den Schweifstern durch das Fernrohr zu betrachten. Der Komet war 1910 aber auch mit bloßem Auge hervorragend zu sehen. Es muß eine großartige Himmelserscheinung gewesen sein.

Am 18. Mai verspottete der „Düsseldorfer Generalanzeiger“ die Kometenfurcht in einer satirischen Reportage. Das Blatt schrieb: „2 Uhr, 10 Minuten: Die Stadtverordneten halten auf der Tribüne der Rennbahn ihre letzte Sitzung ab. Die Parteien bestehen darauf, daß wenigstens noch die im Herbst fälligen Stadtratswahlen vorgenommen werden, damit endgültig festgestellt wird, welche Sache denn nun die gerechte ist. Die vollzählig versammelten Wahlberechtigten wählen durch Zuruf den Elferrat der Allgemeinen Karnivalsgesellschaft. Nun kann Düsseldorf noch würdiger untergehen. 2 Uhr, 30 Minuten: In Köln ist, wie soeben gemeldet wird, ein wahnsinniger Freudentaumel ausgebrochen. Eine Zeitung hat durch Extrablatt bekanntgegeben, der Komet habe nur einen Teil der Erde gestreift und dabei Düsseldorf fortasiert... Der Komet Halley wurde zum Ehrenbürger ernannt... In Kölner Kunstkreisen plant man sogar eine Festvorstellung im ‚Kölner Nationaltheater Millowitsch‘. 2 Uhr, 50 Minuten: Das Ende naht. Noch zehn Minuten! Roosevelt hat trotz eines dringenden Telegramms jede Intervention abgelehnt. Er erklärte, er wolle doch einmal sehen, ob der Komet es wage, ihn und Amerika anzugreifen. 2 Uhr, 57 Minuten: Das letzte Glas ist ausgetrunken. Wir sind bereit. Komm, Komet! 3 Uhr, 5 Minuten: Der Komet geht in glänzender Haltung im Hurrawinkel von 45 Grad vorüber. Der Himmel erstrahlt im schönsten Preußisch-Blau...“

„Wie geht es Ihnen?“

Wie gut, wie schlecht geht es uns? Für den einen ist das eine Frage der Philosophie, für andere der Gesundheit, des sozialen Wohlstandes, der beruflichen Erfüllung oder des privaten Glücks. Die Kunst des Relativierens ist gefragt, und man muß nicht auf die Schrecknisse des letzten Krieges und der Kriege davor verweisen, um zu antworten: „Danke, im Jahre 1986 geht es uns eigentlich recht gut.“ Von Ausnahmen abgesehen, 200, 300 Jahre zurück, sah alles viel, viel schlimmer aus. Die Abbildung zeigt eine Illustration zum Beitrag „Das Zonser Schöffengericht und seine Galgen im 17. und 18. Jahrhundert“. Der Autor, Jost Auler, beschreibt den Holzschnitt von Johannes Schöffler, Mainz 1508: „Zu sehen Verbrennen, Hängen, Ertränken, Blenden, Aufschlitzen, Rädern, Auspeitschen, Köpfen und Handabhauen...“ Da sind die Zonser heute doch wesentlich freundlichere Zeitgenossen.





Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Heinz Becht

Elektromaschinenbau
Ankerwickerei · Leihmotore

4000 Düsseldorf · Oberbilker Allee 24
Telefon: 33 37 07
Vertragswerkstatt Leroy-Somer
AOA-Kompressoren

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG

SPORTANLAGEN
KANAL- UND STRASSENBAU

Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 40 64



**Der Weinmann
Tschärke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern – Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150–152 ☎ 02 11 / 45 09 11
Parkplatz vorhanden

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
seit über 30 Jahren am Bliker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung
Wir führen die Artikel bekannter Marken
Unsere günstige Kalkulation – Ihr Preisvorteil
Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten
In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 – 0

Im März ist die Rheinbahn 90 Jahre alt

Mit Tempo und Ausdauer durch die Stadt-Historie

Von Hermann Vetten

Am 6. Februar 1876 — dem Tag, an dem die erste von einem Privatmann gegründete Pferdebahn fuhr, schlug in Düsseldorf die Geburtsstunde des öffentlichen Personennahverkehrs. Seit 90 Jahren wird diese Aufgabe bereits von der Rheinischen Bahngesellschaft AG — oder Rheinbahn, wie sie im Volksmund genannt wird — wahrgenommen. Die Rheinbahn ist der größte Nahverkehrsbetrieb in Nordrhein-Westfalen, der größte Straßenbahnbetrieb in der Bundesrepublik und immerhin drittgrößter kommunaler Verkehrsbetrieb bundesweit.

Am 25. März 1896 wurde die Gründungsurkunde der Rheinbahn von den Herren Heinrich Lueg, Franz Haniel, August Bagel und Friedrich Vohwinkel unterzeichnet. Tatkräftig unterstützt wurden sie seinerzeit durch den damaligen Beigeordneten und späteren Oberbürgermeister von Düsseldorf, Wilhelm Marx. Vordringliches Ziel der neuen Gesellschaft war der Bau der ersten festen Rheinbrücke Düsseldorfs nach Oberkassel, Verkehrsverbindungen nach Krefeld, Neuss, Uerdingen und Moers, die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Oberkassel sowie die Erschließung des linksrheinischen Gebietes (Wohnungsbau und Industrie).

Nachdem die Rheinbahn den notwendigen Grundbesitz erworben hatte, wurde unmittelbar danach mit dem Bau der Brücke begonnen. Bereits am 12. November 1898 konnte

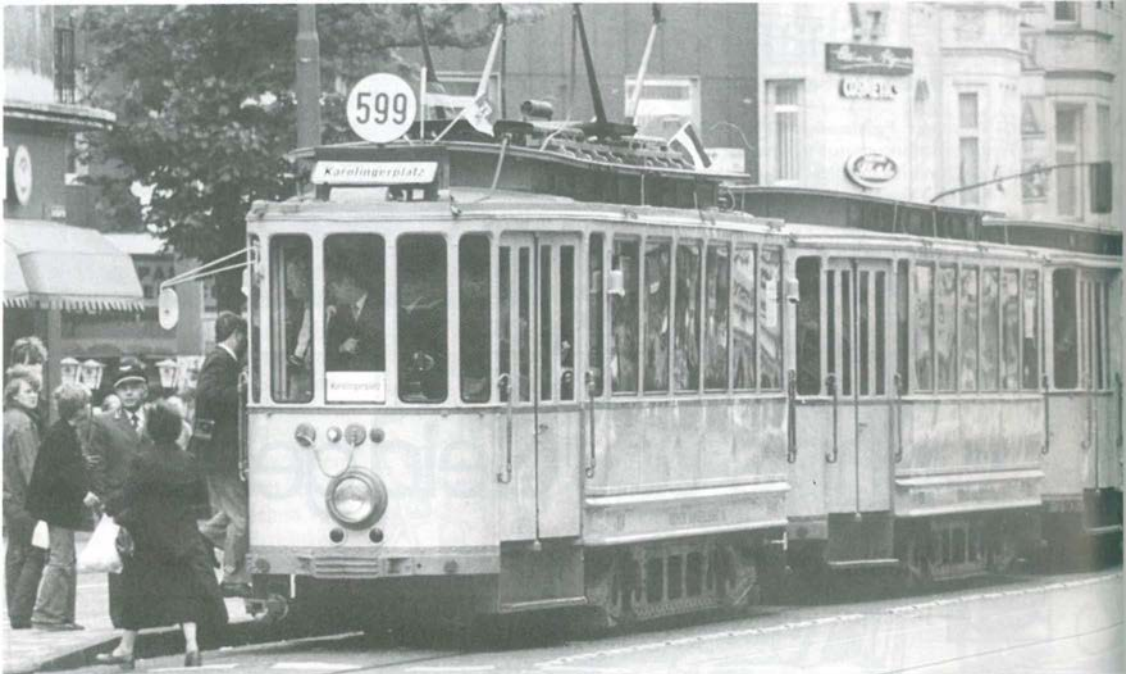
die Brücke dem Verkehr übergeben werden. Einen Monat später wurde der Straßenbahn- und Kleinbahnbetrieb über diese neue Brücke nach Krefeld aufgenommen. Im August bzw. Dezember 1901 nahmen Linien nach Uerdingen und Neuss ihren Betrieb auf.

1907 erwarb die Stadt Düsseldorf die Mehrheit der Aktien der Rheinbahn. Vier Jahre später wurde der Rheinbahn pachtweise der Betrieb des von der Stadt Düsseldorf aus dem Besitz der Bergischen Kleinbahnen erworbenen sogenannten „Benrather Netzes“ übertragen (Kleinbahn Düsseldorf-Oberbilk — Benrath, Hilden, Haan, Vohwinkel und Ohligs). Im Januar 1922 wurde der Beschluß verwirklicht, die städtische Düsseldorfer Straßenbahn durch Pachtvertrag völlig in die Rheinische Bahngesellschaft übergehen zu lassen.

Nach dem Zusammenschluß ging es weiter zügig voran. Im März 1926 wurden Um- und Erweiterungsbauten an der Oberkasseler Brücke vollendet. Die Straßenbahnzüge fahren von nun an auf einem eigenen Bahnkörper. Im Oktober des gleichen Jahres stimmten die Stadtverordneten dem Bau der Südbrücke zu, die am 12. Oktober 1929 eröffnet wurde, als erste Brücke nach Neuss.

Im Jahr 1939 bestand der Wagenpark immerhin aus 408 Triebwagen, 388 Beiwagen und 45 Bussen, zusammen also 841 Fahrzeugen. Im Jahr 1945 waren bis Kriegsende 31 Prozent der Triebwagen und 24 Prozent der Beiwagen total zerstört. Der Rest war teils schwer beschädigt. Ende 1945 waren 82 Triebwagen, 110 Beiwagen und 12 Busse betriebsfähig.

Da die beiden Rheinbrücken durch Sprengungen im März 1945 zerstört waren, verstärkte die Rheinbahn den schon seit 1898 bestehenden Fährbetrieb zwischen der Altstadt und dem Stadtteil Oberkassel. Vom 12. Juli 1945 bis Ende 1947 beförderten die Rheinbahnschiffe 44,3 Mio. Personen und 69000 Fahrzeuge. Im Mai 1948 war die



Auch solche Rheinbahn-Züge fuhren einmal durch Düsseldorf: Baujahr 1928

Bild: Frank Pierlings

re

Lichtpausen

Fotokopien

Großkopien

Fototechnik

Mikrofilm

Vervielfältigung

Schnelldruck

Kleinoffsetdruck

u.v.a.
was möglich
und
unmöglich ist.

GEORG KÜHN GM BH

Lichtpausanstalt · Reprografischer Betrieb

Seit
Jahrzehnten
im Dienste
der
Reprografie



Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 3604 14

Luisenstraße 105

Düsseldorfs Adresse für heiße und kalte Tage.
Erdgas, Fernwärme, Strom, Wasser.

Ihr Gesprächspartner

Stadtwerke Düsseldorf AG

Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 3604 14

Lichtpausanstalt · Reprografischer Betrieb

GEORG KÜHN GM BH



Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck

u.v.a.
was möglich
und
unmöglich ist.

Seit
Jahrzehnten
im Dienste
der
Reprografie

re



Da gehen die Meinungen auseinander: Rheinbahn-Look der neuen Zeit

Bild: Werner Gabriel

Oberkasseler Brücke wieder befahrbar, drei Jahre später die Südbücke. Im Jahr 1945 erregten neue Großraumwagen auf der Strecke Düsseldorf — Krefeld Aufsehen; zwei von vier Beiwagen waren als Speisewagen eingerichtet.

Ein neuartiger Straßenbahnwagen startete 1956 auf der Linie 1, ein „Gelenkswagen“ mit einer Länge von 19 Metern. Bereits ein Jahr später liefen 25 sechsachsige Rheinbahn-Gelenkswagen. Technischer Fortschritt stand bereits damals hoch im Kurs und 1964 zählten zum Fahrzeugpark 295 Straßenbahnwagen, davon 32 Achtachser, 80 Sechssacher, 37 Vierachser und 146 Zweiachser. Hinzu kamen 353 Beiwagen, davon 131 Vierachser und 222 Zweiachser. Zusätzlich rollten 345 Busse, 36 Anderthalbdecker und 26 Gelenkbusse. Im Jahre 1963 wurden 227,6 Mio. Personen von der Rheinbahn befördert.

Wie schon in den Jahren zuvor wurden Betriebshöfe gebaut und erweitert. Die Verwaltung der Rheinbahn erhielt schließlich 1971 ein neues Domizil an der Hansaallee in Oberkassel. Nachdem der Rat der Stadt im Dezember 1968 den Bau einer U-Bahn beschlossen hatte, fand der erste Rammschlag im März 1973 statt. Im Oktober 1981 wurde die erste 1,5 Kilometer lange unterirdische Stadtbahnstrecke eröffnet, Mitte 1988 soll der dann rund 6,5 Kilometer lange Tunnel bis zum Hauptbahnhof in Betrieb genommen werden.

Die Rheinbahn ist heute der größte Partner im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr. Über die Hälfte der rund 3800 Rheinbahner ist im Fahrdienst beschäftigt. Sie befördern im Rahmen des Verbundes täglich rund 450000 Personen. Die Rheinbahn bedient im Verkehrsverbund eine Fläche von rund 730 Quadratkilometern. In diesem Gebiet leben 1,1 Mio. Einwohner. Die Busse und Bahnen der Rheinbahn verkehren schwerpunktmäßig im Stadtgebiet von Düsseldorf und im überwiegenden Teil des 407,11 Quadratkilometer großen Kreises Mettmann. Die gesamte Betriebsstrecke

macht 819,4 Kilometer aus. Davon entfallen auf die Straßenbahn 148,4 Kilometer. 124,2 befinden sich im Stadtgebiet von Düsseldorf. Zum Fahrzeugbestand der Rheinbahn gehören derzeit 376 Straßenbahnen, 448 Omnibusse und vier Fahrgastschiffe. Während der täglichen Verkehrsspitzenzeiten sind 80,8 Prozent der Busse und Bahnen im Einsatz. 19 Straßenbahnlinien mit einer Länge von insgesamt 259 Kilometern und 72 Buslinien mit 1090 Kilometern Länge befördern die Rheinbahn-Fahrgäste zwischen Essen und Monheim, Neuss und Velbert und Duisburg und Wuppertal. Fast 1300 Mitarbeiter im Werkstättenbereich erledigen Wartung und Reparatur im Interesse der Sicherheit unserer Fahrgäste.

Investitionen und zukünftige weitere Maßnahmen sollen insgesamt gesehen in eine Qualitätsverbesserung des gesamten Angebotes münden, mit dem Ziel, die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsleistungen zu erhöhen. Der Substanzerhaltung und positiven Leistungs- und Angebotspolitik gelten insbesondere folgende Aktivitäten von Rheinbahn und Stadt Düsseldorf:

- ▷ Die Stadtbahn ist weiter auszubauen und zu entwickeln. Der Bahnhof Heinrich-Heine-Allee, die Bahnhöfe Stein-/Oststraße und Hauptbahnhof ebenfalls. Der Ausbau der Zulaufstrecken nach Neuss und Krefeld schreitet voran. Die erforderlichen Stadtbahnfahrzeuge werden ausgeliefert und rechtzeitig für die Aufnahme des Versuchs- und Probetriebes und Aufnahme des Kundenbetriebes im Juni 1988 zur Verfügung stehen.
- ▷ Das von der Rheinbahn erarbeitete Beschleunigungsprogramm erhielt per Ratsbeschluß vom 29. August 1985 grünes Licht und brachte bereits erste Erfolge. Es soll mit einem Gesamtvolumen von 150 Mio. DM bis 1992 realisiert werden. Insgesamt lautet hier das Ziel: kürzere Reisezeiten, bessere Umsteigebedingungen, optimale Wartehallen, dichtere Takte und guter Service.

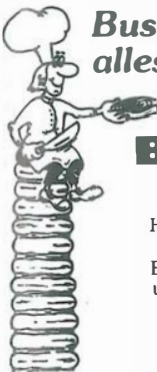
DEUTSCHES ERZEUGNIS



Weinkellerei und Likördestillerie
PETER BUSCH
seit über 125 Jahren
die herbsüße Spezialität
aus Düsseldorf's Altstadt, 42 Vol. %
0,7 l DM 20,10 — 0,35 l DM 11,10

Peter Busch
Telefon 37 2251

Flinger Straße 1 — Hohe Straße 43
Carschhaus + „Et Kabüffke“ (Probierstube)



**Buschmann backt
alles selbst.**
Seit 1846.

Buschmann

Altstadt: Flinger Straße 54/56
Hafenstraße 13 / Ecke Berger Straße,
☎ 32 5187

Eller: Gumbertstraße 160, ☎ 22 13 08
und in Oberkassel Konditorei-Café-
Confiserie, Cheruskerstraße 109
am Belsenplatz, ☎ 5 3118

Ein Zentrum für Familienforschung
Fachlich – sachlich
forschen wir für Sie

nach den Wurzeln Ihrer Familie.
Lassen Sie uns gemeinsam
prüfen, ob auf Ihren Namen eine
Familien-Chronik oder ein
-Wappen vorhanden ist.



WAPPEN-KRÖLLS®

Johannes Krölls · Heraldische Kunstwerkstätten
Theodor-Körner-Straße 36 · D-7514 Eggenstein-Leopoldshafen 1

KESELING



Transportgeräte
Explosionsschutz Gabelstapler
(Zone 1) d 2 G 4

4000 Düsseldorf · Mülheimer Str. 22

Telefon (0211) 62 62 21

Ersatzteil und Kundendienst

Telefon: 62 62 23 · Tx.: 8 586 802

®
Kesselrohre
Boilertubes

Direkt ab Lager:
Kesselrohre nach
DIN 17 175
Kesselrohr-
Verbindungssteile

Material:
St 35.8 I
St 35.8 III
15 Mo 3
13 CrMo 44
10 CrMo 910

Direkt im Lager:
zerstörungsfreie
und zerstörende
Werkstoffprüfungen

BARTHEL KG

Hamburger Str. 6-12
D-4000 Düsseldorf 1
Tel.: (02 11) 3 90 03-0
Telex 8 582 107
Teletex (17) 2113 10

Einst Musenparadies fürstlicher Selbstdarstellung

Von Günther Hennecke

Die Musen selbst waren wohl zu Gast, als anno 1585 in der kleinen Residenzstadt zwischen Düssel und Rhein der Erbprinz Johann Wilhelm und die Markgräfin Jakobe von Baden hochzeiteten. Es schien — Kritiker von heute fänden kaum entsprechende Töne — dem Chronisten damals jedenfalls, als habe sich das „Paradeiß“ geöffnet. Und er fügte verzückt hinzu, daß es dem, der „dazumal mit zugegen gewesen“, „unmöglich“ zu glauben sei, daß es solchen „Musicum concentum und Symphoniam“ gebe.

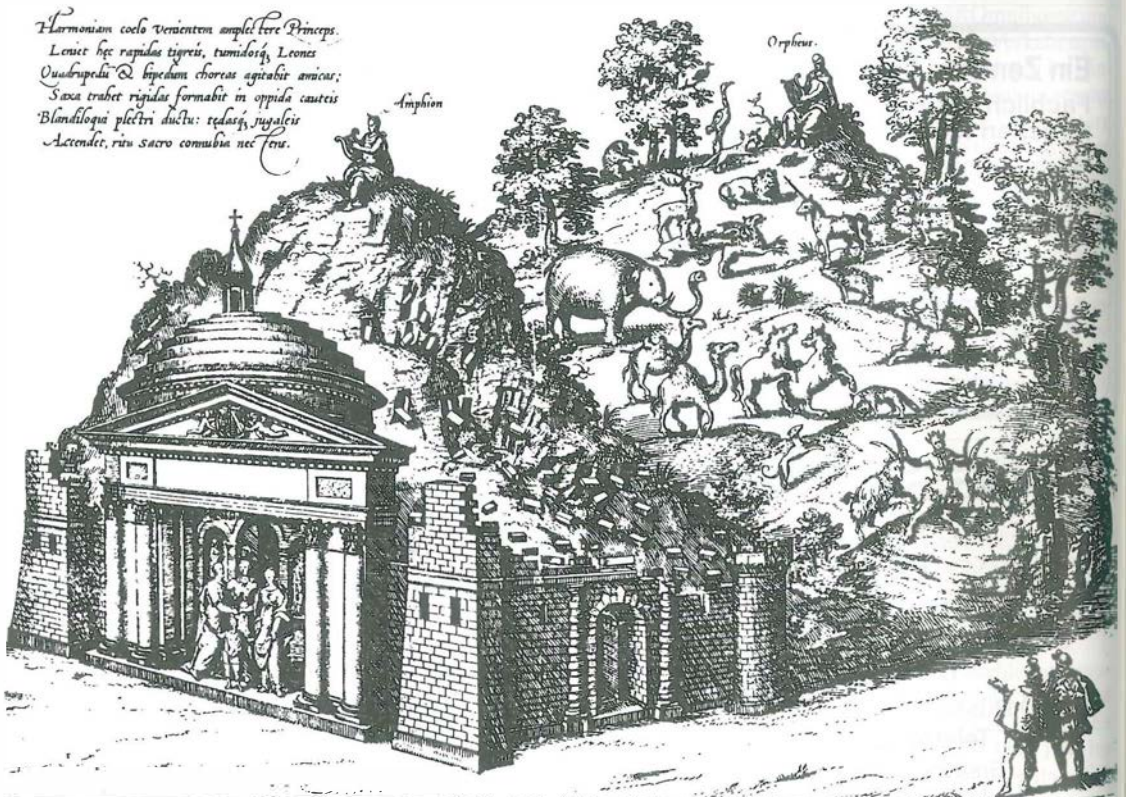
Ob kritisch oder nicht, unser Chronist schwärmt tatsächlich von Musen: von „Orpheus und Amphion“, die, unter diesem Titel, im Juni 1585 über Düsseldorf jubilierten. Sie waren die Titelfiguren im ersten in Deutschland nachweisbaren Singspiel. Und da dieses Spiel in Düsseldorf uraufgeführt wurde, ist es nun endgültig gesichert: Die Stadt Immermanns, Lindemanns, der Dumont und Gründgens' darf sich nicht erst seit gestern Theaterstadt nennen; sie gehört sogar zu den ältesten überhaupt: Als erste Operaufführung der Welt gilt die Darbietung von „Daphne“, 1954 in Florenz auf

die Bühne gebracht. Das war ganze neun Jahre nach Düsseldorf.

Den fast sensationellen und anschaulichen Beweis dafür liefert derzeit (noch bis zum 3. März in der Bilker Straße 12 in der Düsseldorfer Altstadt) das Dumont-Lindemann-Archiv, das Theatermuseum der Landeshauptstadt, in der Ausstellung „400 Jahre Theater in Düsseldorf“; Dokumente und Abbildungen geben einen faszinierenden Einblick in die Düsseldorfer und damit auch in die rheinische Theatergeschichte.

Man mag dem jubelnden Chronisten aus dem Jahr 1585 nun glauben oder nicht, schillernd wie seine Begeisterung über die Musik war zumindest das Bühnenbild. Das ist als Stich erhalten und von den einfallsreichen Museumsleuten als „Klapptheater“ aus Pappe herausgegeben worden.

Glaut man dem farbigen Augenschein, lag hinter klassischem Portikus und Befestigungsmauern, hinter nieder-rheinischem Gebüsch, Reitern und Hofleuten im Vordergrund tatsächlich das zitierte „Paradeiß“: Zwischen der lieblichen Amphion, die auf einem Hügel, hinter dem klassischen Rundbau, die Leier spielt, und Orpheus, der unter Eichen auf einer dahinter liegenden zweiten sanften Erhebung gleiches tut, tummeln sich Elefant und Löwe, Einhorn und Kamel; und Reh und Schaf leben arglos in der paradisi-schen Mitten — während der bocksbeinige Pan für die auf der Pan-Flöte spielt, denen er seinen schmückenden Beinamen verdankt: die Böcke. Am Horizont liegt Düsseldorf, unverkennbar hinter Mauern und Wällen: das Paradies also nur außerhalb menschlicher Behausung und Wirklichkeit?



Zeitgenössische Darstellung des ersten in Deutschland nachweisbaren Singspiels „Orpheus und Amphion“ (1585)

ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11
Tel. 573450



Vertragswerkstatt
seit mehr als 20 Jahren

Fritz Liebherr

4000 Düsseldorf 1-Bilk
Gladbacher Str. 19 · Tel. 306681

Reparaturen aller Art
Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen



CARL SALM

*Bestattungs-Vorsorge
zu Lebzeiten
und Nachlaßregelung*

*Bestattungen
nach
persönlichen Wünschen*

*Individuelle Aufbahrung
und Abschied
in unserer Kapelle*

Wir helfen
auch samstags und sonntags.
Telefon

0211/32 60 61



HERMINGHAUS EISEN METALL

Ihr Recycling-Partner für Eisen- und Metallabfälle

Wir bieten:

**umweltfreundliche Erfassung · moderne Aufbereitung
leistungstarker Umschlag**

Wir übernehmen:

**alle Sorten Eisen- und Metallabfälle
in LKW- und Waggonladungen**

Containergestellung von 1 t bis 12 t

**Am Fallhammer 15
Düsseldorf-Hafen**

**Telefon
308046**

Schon lange haben's die Düsseldorfer auch mit den Feuerwerken: Im Jahr, als die Musen in ihrer Stadt erstmals zum Spiel luden, gab's auf dem Rhein die ersten für Deutschland bekannten Feuerwerkspantomimen in Form von Schiffsfeuerwerken.

Die Liebe zum Theater — so zeigt die Ausstellung weiter — beschreitet dann viele Wege: 1603 zeigten in der ersten nachweisbaren deutschen Liebhaberaufführung Bürger-söhne der Stadt auf dem Marktplatz „Das Stück vom verlorenen Sohn“. 55 Jahre später, im Mai 1658, begann die Zeit des großen Barocktheaters: In Düsseldorf war eine „musikalische Komödie“, aufgeführt von der Hofkapelle am Schloß, Signal für die neue Zeit. Sie galt der Geburt des Erbprinzen Jan Wellem, der später zum kunstliebenden und populärsten Fürsten der Stadt werden sollte. Mit ihm wurde die Oper zu einer der größten und besten in Deutschland, was besonders Jan Wellems kaiserliche Schwester Eleonore fast zur Weißglut gebracht haben soll: 1711 waren die Hofmusiker von der Düssel am Main gefragt: Sie waren die einzigen, deren Qualität und Quantität (53 Musiker) ausreichte, zur Wahl und Krönung Kaiser Karls VI. aufzuspielen.

1747 wurde ein „Kurfürstliches Komödienhaus“ eröffnet, in dem — bis zur Gründung eines eigenen, des „Bergischen Nationaltheaters“ im Jahre 1805 — so manche fremde Truppe unter den wichtigsten Prinzipalen der Zeit auftrat. International und aus eigener Kraft machte Düsseldorf dann freilich erst nach 1834 (wieder) von sich reden: Karl Immermann gründete die „Deutsche Nationalbühne“, sein Musikdirektor war Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Vor 99 Jahren, ein weiteres halbes Jahrhundert später, geschah dann Unerhörtes: Düsseldorf ging mit Duisburg eine Theaterhehe ein — die älteste überhaupt, die immerhin 34 Jahre hielt. Die derzeitige Ehe wurde vor nunmehr 30 Jahren zwischen beiden Städten geschlossen.

Während noch die erste Verbindung hielt, kam übrigens erfrischende Konkurrenz ins Düsseldorfer Bühnenspiel, sehr namhafte, später weltbekannte zudem: Mit der Dokumentation zur Gründung des „Düsseldorfer Schauspielhauses“ durch Luise Dumont und Gustav Lindemann im Jahre 1905 landet die Ausstellung schon im gepflegt-bekanntem Mythos von einer großen Zeit. Gustaf Gründgens, selbst Düsseldorfer und hier geboren, führte das Theaterleben der Stadt schließlich erneut an die Spitze deutscher Bühnen — von 1947 bis 1955.

An alle Jonges:

Adressenänderung? Bitte melden...

Im April soll das Mitgliederverzeichnis des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges neu gefaßt werden. Es wird auf den neuesten Stand gebracht. Bitte geben Sie möglichst umgehend an unseren Geschäftsführer Wilhelm Nußbaum, Altstadt 5, eine Mitteilung herein, falls sich Ihre Anschrift oder/und Telefonnummer geändert hat.

Am 8. April stellt sich Xanten bei den Jonges vor

„Vorort“ Xanten? Dann sind wir jetzt auch Römerstadt!

Kleine Visitenkarte der Siegfried-Stadt am Niederrhein

Von Eva-Maria Zacharias

Kein Zweifel, die Xantener Freizeitmanager lassen sich allerhand einfallen, wenn es darum geht, die geschichtsträchtige Stadt am linken Niederrhein aus dem Schatten der traditionellen Urlaubsgebiete ins überregionale Blickfeld zu rücken und wirkungsvoll in Szene zu setzen. Selbstbewußt nahmen sie jüngst Kurs auf die Internationale Tourisusbörse in Berlin, um die Besucher der weltweit größten Messe dieser Art mit einer bekömmlichen Mischung aus Kultur und Freizeit auf den Geschmack zu bringen. Römischer Honigwein und der Duft frischgebackenen Fladenbrotes sollten schließlich auch beim „Berliner Bären“ ihre Wirkung nicht verfehlen, mundeten solche Gaumenfreuden



Pfeilerfigur am Xantener Dom (Ausschnitt)



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

JOB KESSLER & CO

ALTE LANDSTR. 167-169 · 4000 DÜSSELDORF 31 · FS 8 584 703 · TEL. 4070 43

BEDACHUNGEN
FLACHDACHBAU
INDUSTRIEBEDACHUNG
FASSADENVERKLEIDUNG

**WIR
KAUFEN
IHR
MEHRFAMILIEN-
HAUS.**

WUNDES

WUPPERSTRASSE 89 · 5650 SOLINGEN I
TELEFON 02 12 / 20 50 95

**Wecken
Sie Ihr
Auto
aus dem
Winterschlaf!**



Der Winter ist vorbei. Jetzt ist es Zeit für eine Auto-Kur. Damit Ihr Auto im Frühling wieder wie neu aussieht. Kommen Sie zum Spezialisten: für Lackierungen, Polsterarbeiten, Unfallbeseitigung, Achsvermessung, Unterbodenschutz, Hohlraumversiegelung, Zubehör.

Kommen Sie zum Karosserie-Fachbetrieb.

Karosserie



Fachbetrieb

Karosseriebau

NORBERT BEUMER

Torfbruchstraße 189

☎ 02 11/23 46 08

4000 Düsseldorf 12

Garantie für Erfahrung und Leistung



J. Hiltmann GmbH DACHDECKERMEISTER

Süllenstraße 10, 4000 Düsseldorf-Benrath, Telefon 02 11 / 74 30 81-2

Bedachung · Bauklempnerei Isolierungen · Rep.-Schnelldienst

das Maß für First-class

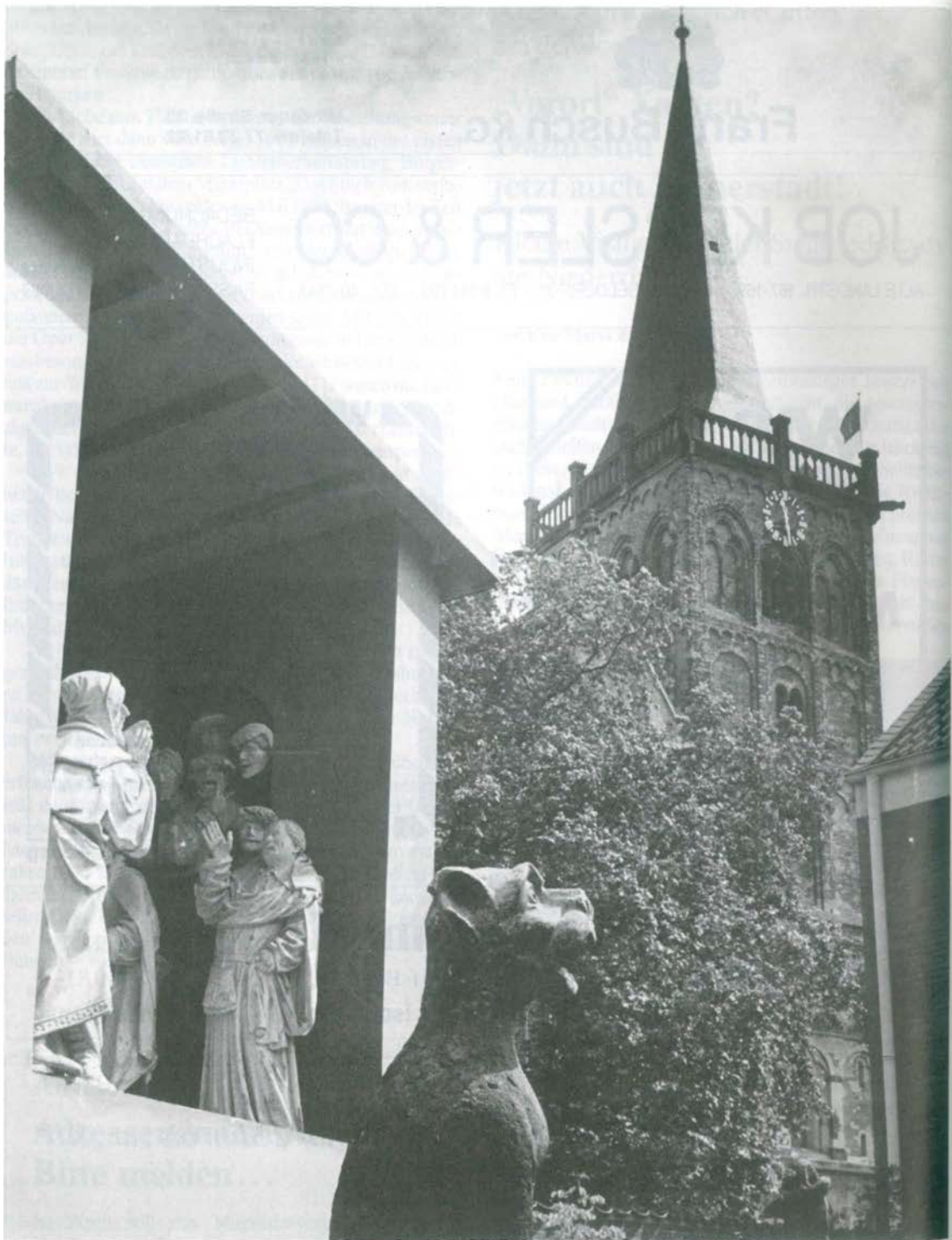


nur 2 Min. bis zur „Kö“

Nach komplettem Umbau
bieten wir 110 Zimmer.
Üppiges Frühstücksbuffet.
Konferenzräume für bis zu
100 Personen.

Adersstraße 29—31
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 38 10 60
Telex 8 582 530

Alle Zimmer komfortabel
ingerichtet mit
Bad oder Dusche, WC, Radio,
Farbfernseher, Selbstwähl-
telefon, Minibar.



Motiv aus Xanten, der einstigen Siegfried- und heutigen Römerstadt

doch kürzlich schon den „Kundschaftern“ aus der Landeshauptstadt, die gleich darauf lebhaft freundschaftliche Bande anknüpften und durch die Aufnahme des Xantener Bürgermeisters, Alfred Melters, in den Reihen der Düsseldorfer Jonges festigten. Es muß Liebe auf den ersten Blick

gewesen sein, hätte Melters die Domstadt wohl sonst spontan zum nördlichsten „Vorort“ Düsseldorfserklärt? Nähe man ihn beim Wort, so wäre die Landeshauptstadt jetzt um einige Kapitel römischer und mittelalterlicher Historie und Histörchen reicher...

Über 60 Jahre Ihr Berater und Lieferant von

MASCHINEN · WERKZEUGEN FÜR DIE HOLZ- UND KUNSTSTOFFBEARBEITUNG
DRUCKLUFTWERKZEUGE · VERBINDUNGSTECHNIK

MASCHINEN KAUL

4000 Düsseldorf 11 – Heerdt
Monschauer Straße 2
Telefon (0211) Sa.-Nr. 504051

Wenn ausgewählte Bewerber absagen oder die Ausbildung nicht antreten:

Lassen Sie keine Ausbildungs-Kapazität verlorengehen – auch in Ihrem Interesse.

Geben Sie mehr Jugendlichen eine Berufs-Chance
und melden Sie wieder frei gewordene Ausbildungsstellen.

Ein Anruf bei der Berufsberatung genügt:

**Georg-Glock-Straße 3
4000 Düsseldorf 30
Telefon 02 11/82 26-254/312/332/340**



Arbeitsamt

P. ZIMMERMANN

Garten, Landschafts- und Sportplatzbau

Feuchtbiotop · Teichanlagen · Landespflege

am Röttchen 90

4000 Düsseldorf 30

Tel. 0211 — 425748 / 347225

Restaurant *Hoves*

Niederrheinstraße 71 · 4000 Düsseldorf-Lohausen
Telefon (0211) 432745

- gutbürgerliche Küche
- Raum für Feierlichkeiten jeder Art
ab 20 Personen, auch mittags

Öffnungszeiten: Montag — Mittwoch + Freitag ab 17.00 Uhr, Samstag,
Sonntag + an Feiertagen 11.00 — 14.00 Uhr + 17.00 — 01.00 Uhr,
Donnerstag ist Ruhetag.



Am 13. April wird die römische Herberge im APX eröffnet. Baas Kurt Monschau hat dem „Jong“ Bürgermeister Alfred Melters dazu schon vorab gratuliert

Unübersehbar überragen die Türme des Domes als markante Zeugnisse christlicher Tradition die Xantener Innenstadt, die sich die Maßstäbe des mittelalterlichen Kerns bewahrt hat, obwohl die Bausubstanz hier im Zweiten Weltkrieg zu 85 Prozent in Schutt und Asche fiel. Eingebettet in Wall- und Grabenzone wirken alte, erneuerte und neuzeitliche Architektur heute so harmonisch zusammen, daß Xanten im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 zur Modellstadt erwählt wurde.

Anfang der 70er Jahre, als man die kommunalen Entwicklungsziele neu überdachte, fiel die Entscheidung zugunsten einer schwerpunktmäßigen Förderung des Fremdenverkehrs. Xanten hatte damals die kommunale Neuordnung hinter sich und war durch den freiwilligen Zusammenschluß mit den Ortschaften Marienbaum, Vynen, Wardt, Lüttingen, Obermörmtter und Birten auf knapp 16 000 Einwohner und 72 Quadratkilometer Fläche angewachsen. Schon bald zeigte sich, daß die Xantener bei der publikumswirksamen Inszenierung der kulturellen und landschaftlichen Reize eine glückliche Hand bewiesen. Als Verbündete entdeckten sie dabei neben römischer Hinterlassenschaft und christlichem Erbe auch Siegfried, den Drachentöter aus dem Nibelungenlied. Da der Sagenheld das feuerspeiende Untier gewissermaßen ein für allemal entschärft hat, darf es heutzutage als sympathisches Maskottchen der Freizeiteinrichtungen freundlich die Zähne zeigen. Der zahme „Draxi“ wirbt für das Nibelungenbad in Wardt und für den Seebereich Vynen.

Was die Gäste in Xanten am stärksten beeindruckt, läßt sich nicht so leicht feststellen: Sind es die Spuren der Römer, die im Archäologischen Park (APX) unter den Augen der Besucher gesichert und ans Licht gehoben werden, oder ist es die mittelalterliche Stadt, in der die einstigen Befesti-

gungsanlagen als ausgedehnte Grünzonen zur Muße einladen? Regt die romantische Verbindung der baulichen Hinterlassenschaft mit alten Sagen und Mythen die Phantasie der Reisegesellschaften an oder wirkt alles zusammen?

Vor mehr als 1 800 Jahren legten römische Soldaten auf Xantener Boden, an strategisch günstiger Stelle, den Grundstein für eine wehrhafte Stadt, die nur wenig kleiner war als das römische Köln. Später nutzten die ersten Bewohner der benachbarten mittelalterlichen Siedlung die Ruinen der Colonia Ulpia Traiana als Steinbruch. Auch der St. Viktor-Dom, der über einem frühchristlichen Märtyrerggrab mit immer mächtigeren Mauern himmelwärts strebte, wuchs mit Hilfe römischer Trümmer in die Höhe.

Was die Jahrhunderte einebneten und schließlich völlig unter niederrheinischem Ackerland verbargen, befördern die Archäologen nun Stück für Stück im Archäologischen Park wieder an die Oberfläche. Wiedererstandene Bauten wie das teilrekonstruierte Amphitheater, im Sommer Schauplatz vielbeachteter Festspiele, lassen die einstigen Dimensionen der Römerstadt erahnen. Zu den jüngsten Errungenschaften gehört eine Herberge, die am 13. April ihre Pforten öffnen und Tafelfreuden nach Römerart vermitteln soll. Versteht sich von selbst, daß zu den kulinarischen Genüssen, die von den Rezepten des Apicius inspiriert sind, auch das passende antike Dekor — beispielsweise in Gestalt der Wandbemalungen — „serviert“ wird.

Neben der konsequenten Freizeitplanung spielen freilich auch die Bemühungen um die Ansiedlung von Gewerbebetrieben eine wichtige Rolle. Der 90 Hektar große Gewerpark bleibt dabei umweltfreundlichen Unternehmen vorbehalten. Allerdings mußte auch Xanten der konjunkturellen Lage Tribut zollen und in jüngster Vergangenheit den schmerzlichen Verlust von Arbeitsplätzen hinnehmen.

DIE BRÜCKE ZUR ZUKUNFT BERUFLICHE WEITERBILDUNG

Der Aufstieg vom Lehrling über den Gesellen zum Meister verpflichtet uns. Der Fortschritt in Technik und Wirtschaft fordert uns heraus. Denn: Wir wollen, daß jeder eine Chance hat — heute und in der Zukunft.

Die Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Düsseldorf ist ein Zentrum zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Tagesschulen für 21 Handwerksberufe.

Abend-Freizeitschulen für 60 Handwerksberufe — auch dezentral.

Die allgemeine berufliche Weiterbildung orientiert sich an aktuellen Bedürfnissen.

HPI-Elektronikkurse, DVS-Schweißkurse. Anerkannte Prüfungen.

Neu im Programm: Die Zukunftstechnologien — EDV, CNC, CAD/CAM, Hydraulik und Pneumatik.

Ausführliche Schulungsprogramme schicken wir Ihnen gerne zu.

GFA

Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Düsseldorf

Volmerswerther Straße 75, 4000 Düsseldorf, Telefon: (02 11) 30 18-153





Liebe Jonges

Was ist der Hintergrund unserer Diskussionen mit den Verantwortlichen im Rathaus oder auch im Verein selbst? Abseits von Dammstraße, Bewertung der letzten Herrensitze oder Tätigkeitsbericht auf unserer Jahreshauptversammlung am 25. März reduziert sich der Maßstab der Dinge auf einen Begriff, mit dem wir heute im „Stadtgespräch“ einmal etwas gründlicher befassen wollen. „Wertewandel“ heißt er, und alle wissen, was gemeint ist. Es tut uns gut, und es täte auch den Politikern im Rathaus und im Landtag gut, sich mal im stillen Kämmerlein oder im Freundeskreis mit jenen Thesen zu befassen, die der streitbare Religionsphilosoph Dr. Heinrich Basilius Streithofen (Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg e.V.) kürzlich vor dem Forum der Industrie- und Handelskammer im benachbarten Duisburg vorgetragen hat.

Zum Beispiel: Wo es kein Endziel des Strebens gibt, gibt es auch kein Handeln, weil das Endziel der erste Beweggrund allen Handelns ist. Was aber ist unser „Endziel“? Gelingt es, die unterschiedlichen Vorstellungen darüber, von linkem Grün bis rechter CSU, in einem Begriff zusammenzufassen? Das schaffen nur Philosophen: „Das Endziel des Menschen ist das Gute schlechthin, das, was er als gut, als Glück empfindet.“ Klaro? Die alten Scholastiker drückten das natürlich etwas gehobener aus, also bitte Luft holen, es wird jetzt schwierig: „Das Formalobjekt des Willens ist das Gute als solches oder das Gute im allgemeinen.“ Damit ist gemeint: Der Wille strebt nach allgemeinen und nach Einzelgütern, alle Dinge, die er begehrt, strebt er unter dem allgemeinen Gesichtspunkt des Guten, des Wertvollen an. Von hier zum kategorischen Imperative eines Imanuel Kant ist es nur ein Schritt.

Doch kehren wir in die Niederungen unseres Düsseldorfer Alltags zurück. Das „Gute“ als Endziel unseres Vereinsstrebens ist und bleibt die Liebe zur Heimatstadt, und damit sind wir bereits wieder bei einem „Wert“, der natürlich ebenfalls einem ständigen Wandel unterliegt — nicht unbedingt bei jedem einzelnen, wohl aber in der Gesellschaft ganz allgemein. Auch an Jonges-Tischen erklingt immer wieder die Klage über „die Jugend“, über den Wertewandel ganz allge-

mein, und gewiß sind das Klagen mit einem sehr realen Hintergrund. Ob Frau und Familie, Arbeitswelt, soziales Miteinander: Wir brauchen nicht das Ergebnis der neuesten Ennid-Umfragen nachzulesen, um uns in die Erkenntnis zu bringen, daß Werte wie Pünktlichkeit, Fleiß, Ordnung, Familie, Vaterland, Heimat auf dem Altar des Zeitgeistes dahinsiechen. Selbst die alte Adenauer-Forderung „Freiheit, Frieden, Einheit“ hat sich in ihrer Zielgerichtetheit, auch bei vielen Parteifreunden des großen alten Mannes, verschoben. „Leben, Frieden, Freiheit“ heißt der neue Dreiklang — nach Priorität geordnet.

Doch gemacht, gemacht, die Jugend von heute ist, eine Binsenweisheit, das Alter von morgen, aus ihren „Ideen“ werden bloße „Werte“, die wiederum einem dialektischen Wandlungsprozeß unterliegen. „Werte“, so Streithofen, „sind für viele von uns nur Wortkonserven, die jeder mit einem anderen Inhalt füllt.“ Christen haben es da einfach, sofern sie nicht nur ihr „ev.“ oder „kath.“ in der Steuererklärung vermerken, sondern auch welche sind. Man muß schon ein Formulierungskünstler vom Range eines Basilius Streithofen sein, um das, was Christen als Wert verstehen, in knappen zwei Sätzen ausdrücken zu können: „Der absolut höchste Wert ist für den Christen Gott. Der relativ höchste Wert ist die Menschenwürde.“ Diese Werte sind das Dach eines Hauses, in dem es jedoch recht kunterbunt zugeht. Streithofen Originalton: „So viel Köpfe, so viel lebensbejahende und lebensverneinende Auffassungen gibt es. Reichtum und Macht, Erfolg und Ruhm, körperliche Schönheit, Gesundheit und Kraft, ästhetische Bildung und Kunstgenuß, alles sind Werte und Güter, die für uns erstrebenswert sind“, mit unterschiedlicher und manchmal sich verwebender Rangordnung.

Die letzten beiden Jahrzehnte brachten für die Bundesrepublik und sicherlich auch für unseren ganzen Kulturkreis (und denken wir an China, dann praktisch überall) einen besonders kräftigen Wertewandel. Deutsche Stichworte dafür sind die emanzipatorische Pädagogik und die Studentenrevolte. „Mehr Demokratie wagen...“ Gut und schön, aber in den nächsten Jahrzehnten, und darauf stößt uns Streithofen ganz besonders, hat mehr die Demographie als die Demokratie das Sagen. Der zunehmend größer werdende Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft — wie wird er sich auf die Neubestimmung gesellschaftlicher Werte auswirken? „Die Jugend“, heute noch in der Mehrzahl, wird dann in der Minderzahl sein, und so, wie heute die Jugend eine Gesellschaft fordert, in der sie sich ausleben und wohlfühlen kann, werden es bald die älteren Menschen sein, die kraft ihrer neuen Mehrheit nach gesellschaftlicher Geborgenheit, nach psycho-physischem Wohlbefinden verlangen.

Wir Jonges, so wird uns manchmal vorgeworfen, seien in der Mitgliederstruktur etwas überaltert. Abgesehen von dem beweisbaren Tatbestand, daß „Liebe zur Heimat“ erst mit den Jahren wächst und nicht unbedingt immer schon in jugendlichem Alter in voller Blüte steht (auch das ist eine Folge des Wertewandels): Liegen wir mit dieser scheinbaren oder in Ansätzen vielleicht auch korrekten Behauptung der Überalterung nicht voll im Trend der Zeit? Die Gesellschaft gleicht sich der Altersstruktur der Jonges an, gut, gut. Aber wir sind zuversichtlich, daß es dennoch stets genug junge Jonges in spe geben wird, die uns immer wieder herausfordern und uns vor solchen selbstgefälligen Betrachtungen bewahren.

Ihr Max von der Düffel



Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau
Verwaltungsbau
Wohnungsbau
Straßen- und Verkehrsbau
Sportstätten- und Landschaftsbau
schlüsselfertiges Bauen

Partner am Bau



Seit über 40 Jahren...

stehen Ihnen unsere Reisebusse für alle Gelegenheiten zur Verfügung. Wir beraten und machen Vorschläge für Betriebs- und Vereinsausflüge. Hotelreservierungen und Programme am Ort.

Spezialprogramme für Gruppen-Kurzreisen

REISEBÜRO ADORF

Düsseldorf 1 · Bismarckstr. 45
Telefon: 02 11 / 32 07 71 - 3

Guter Ruf verpflichtet!

Wer im Wirtschaftsleben steht, weiß es: Erfolge, so beachtlich und beachtet sie auch sind, müssen immer wieder neu bewiesen werden. Speziell in der Bau- und Wohnungswirtschaft.

Hier zählt Beständigkeit. In der Leistung. Im marktgerechten Angebot. In Beratung und Service. Diese Kontinuität ist Grundsatz bei BAST-BAU. Seit mehr als 30 Jahren. Seit dieser Zeit weisen die Jahresabschlüsse schwarze Zahlen auf. Geben Banken und Auskunfteien gute Auskünfte.

Das bedeutet: Kein Elfenbeinturm-Management, sondern persönliches Engagement.

Dazu steht BAST-BAU. Und legt deshalb auch die jährliche Firmenentwicklung vor der deutschen Wirtschafts- und Tagespresse offen.

Als Bauträger- und Baubetreuungsunternehmen hat BAST-BAU mehr als 9.000 Wohneinheiten – Eigentumswohnungen, Ein- und Zweifamilienhäuser – geplant, errichtet, vermietet und verwaltet.

Als Generalunternehmer sind wir betraut mit kommunalen Aufgaben wie dem Bau von Krankenhäusern, Schulen, Rathäusern und Einkaufszentren, ferner mit Wohn- und Geschäftshäusern, Verwaltungsbauten und vielem anderen mehr.

All das bestätigt: Das Konzept stimmt! Aber es ist auch Herausforderung und Verantwortung für die Zukunft. Nicht nur die gewünschte BAST-BAU-Qualität beizubehalten, sondern auch dem Anleger, der seine private Zukunftsvorsorge eigenverantwortlich in die Hand nehmen will, langfristig sichere Werte anzubieten.

BAST-BAU:
Die Sicherheit eines soliden Konzepts.

**BAST-BAU**

Niermannsweg 11, 4006 Erkrath-Unterfeldhaus, ☎ (02 11) 25 03-464

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 17. Januar 1986

„Rückblick '85“ mit Schmunzeln

„Ach ja“ und „weißt du noch?“ riefen die Düsseldorfer Jonges, oft schmunzelnd, bei Heinz Kösters unterhaltsamem Jahresrückblick auf dem Heimatabend im Schlossersaal.

Bereits zum 14. Mal präsentierte der „Hoffotograf“ des Heimatvereins seine Diaschau, die er in diesem Jahr unter das Motto „Na so was! Das war 1985“ gestellt hatte. Mitüber 200 Lichtbildern ließ Heinz Köster das vergangene Jonges-Jahr Revue passieren, erinnerte etwa auch an die Buga-Besichtigung des Heimatvereins und an die Aufstellung des Nepomuk-Denkmal auf der Oberkasseler Brücke.

Rund 350 Jonges dankten dem engagierten Vortrag mit langanhaltendem Applaus. Baas Kurt Monschau überreichte Heinz Köster eine zweibändige Düsseldorfer Stadtgeschichte. Ze

RHEINISCHE POST

Erschienen am 6. Februar 1986

Dritte Welt „explodiert“

Vizebaas Prof. Hans Schadewaldt hob das Thema in die historische Dimension: „Stehen wir wieder vor einer großen Völkerwanderung, ist uns dasselbe Schicksal wie den alten Römern beschieden?“ Die Milliarden Menschen der Entwicklungsländer stehen vor der Tür. Angesichts der Bevölkerungsexplosion in der Dritten Welt war auch Baas Kurt Monschaus Klage zu verstehen: „Laut einer Prognose wird Düsseldorf Ende der 90er Jahre nur noch 500 000 Einwohner zählen. Wir hatten einmal 740 000...“ Das war der Themenbogen der Diskussion, die sich nach dem Vortrag von Staatsminister a.D. Prof. Dr. Heinz Rudolph vor den Düsseldorfer Jonges „Die Dritte Welt in Bewegung“ ergab.

Rudolph war mehrere Jahre außerordentliches Mitglied des Kabinetts des Bundesstaates Malaysia und engagiert sich auch jetzt noch für die Entwicklungsländer. Ein paar Zahlen, die mehr sagen als viele Worte: In den letzten 34 Jahren entstanden 100 neue Länder. Seit 1950 zahlten die Steuerzahler der Bundesrepublik 241 Milliarden Mark in die Dritte Welt. Dänemark und die Niederlande zusammen genommen zahlen genausoviel Entwicklungshilfe wie die UdSSR und der Ostblock.

32 Prozent unserer Exporte gehen in die Dritte Welt, es entstanden durch diese wirtschaftlichen Verflechtungen 700 000 zusätzliche Arbeitsplätze in der Bundesrepublik. Der Referent: „Etwa 100 000 davon gingen verloren, zum Beispiel liegen die Nähstuben der deutschen Textilindustrie längst in Manila, Honkong und Taiwan.“ Dem törichten

Wort Kaiser Wilhelm II. von der „gelben Gefahr“, so Prof. Rudolph, sei heute die Erkenntnis entgegengesetzt: „Die gelben Rassen, etwa 1,8 Milliarden Menschen, vor allem Chinesen und Japaner, sind die Hoffnung für den Bestand einer freiheitlichen Welt und für eine gute Weiterentwicklung in Asien.“

Angesichts der außerordentlichen Komplexität des Themas entrang sich Rudolph der Seufzer: „Ich könnte 45 Stunden reden, mir stehen aber nur 45 Minuten zur Verfügung.“ Er nutzte sie zu einer gründlichen Analyse der Situation, sie mündete trotz erschütternder Zahlen und Fakten in einem optimistischen Fazit: „Entwicklungspolitik bedeutet Hilfe für das Überleben der Dritten Welt. Die Menschheit erkennt die dramatische Bewegung. Auch aus Vernunftgründen ist Solidarität zu üben.“

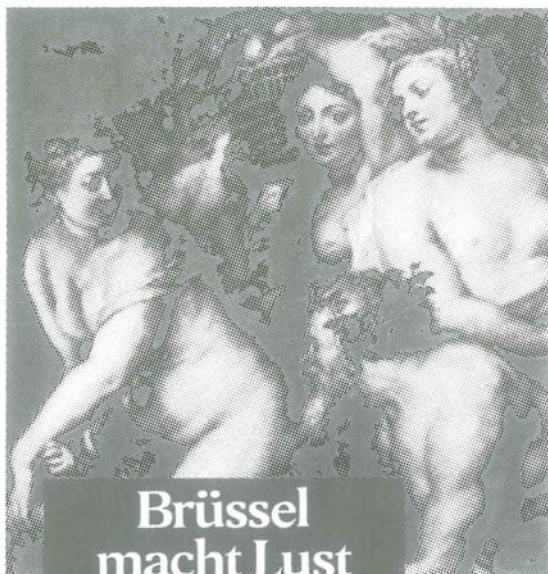
Horst Morgenbrod

Anmerkung der Redaktion:

Die Presseschau ist diesmal knapp ausgefallen — wir bitten um Verständnis. Wir hielten es im März nicht mehr für nützlich, über das Presseecho zum Thema „Jonges und Karneval“ zu berichten, schließlich wurde der Hoppeditz bereits am 12. Februar auf Eis gelegt.

Ausflugstip

Jubiläum bei den Ruhr-Tours: 1986 werden diese Entdeckungsfahrten kreuz und quer durchs Ruhrgebiet im zehnten Jahr angeboten. Rund 2 500 Gäste aus dem Ruhrgebiet, aus dem In- und Ausland nehmen jedes Jahr an den Ruhr-Tours teil. Im Jubiläumsjahr ist das Angebot noch umfangreicher geworden: Sechs verschiedene Bustouren mit neun Varianten stehen auf dem Programm; insgesamt 26 Tagesreisen, jeweils mittwochs oder freitags, werden durchgeführt. Die Stahl-Tour führt die Teilnehmer zu Stahlwerken nach Duisburg oder Dortmund: Besuch im Stahl- und Walzwerk, Besichtigung eines Hochofenabstichs und in Duisburg die Rundfahrt durch einen Erzhafen stehen auf dem Tagesprogramm. Bei der Bergbau-Tour kann wahlweise ein Anschauungsbergwerk oder eine Großkokerei der Ruhrkohle besichtigt werden. Um Fragen von Umweltschutzeinrichtungen und der Luftreinhaltung geht es bei der Umwelt-Tour. Ziel der Fahrt sind die Chemischen Werke Hüls in Marl. Weitere Einzelheiten über die Ruhr-Tours und Adressenmaterial aller Städte und Kreise im Ruhrgebiet finden sich im Ruhr-Tour-Katalog '86, den es kostenlos beim Kommunalverband Ruhrgebiet gibt. Absprachen können auch telefonisch direkt mit Ruhr-Tour-Reiseleiter Armin Schilling getroffen werden (Telefon: 02 01/20 69-3 65). Das Mindestalter für Teilnehmer ist 17 Jahre. Tour-Teilnehmer sollten körperlich fit sein und sich mit zünftiger Kleidung und festen Schuhen ausrüsten. In den Kosten sind die Busfahrt, Werks- und Museumsbesuche und ein „Info-Paket“ enthalten. Das Mittagessen müssen Teilnehmer selbst bezahlen.



**Brüssel
macht Lust
auf Genuß.**

Ganz gleich, was für ein Genießer-Typ Sie sind, in Brüssel kommen Sie garantiert zu Ihrem Vergnügen.

Brüssel für Kunst-Genießer:

Das neue, unterirdische Museum der modernen Kunst sowie über 30 weitere Museen. Brüssel für Shopping-Genießer: Zum Beispiel das neue Anspach-Center oder die zahlreichen Antiquitäten- und Trödelmärkte. Ob weltberühmter „Grote Markt“, „Quartier des Arts“ oder das „Schlemmer-Viertel“: Brüssel ist der Genuß für Wochenend-Genießer.

Schnell erreicht und immer wieder anders. Und das zu erstaunlich preiswerten Wochenend-Arrangements.

Wenn Sie mit der Bahn fahren, können Sie zusätzlich das günstige Angebot der DB-Städtetouren nutzen.

Belgien

**Die Kunst,
das Wochenende zu genießen.**

96 Angebote für Wochenend- und Kurzurlaub.



Informationen und Prospekte für Flanderns
Kunststädte: Per Telefon: 0211/32 6008 oder
325231. Per Post: Belgisches Verkehrsamt,
Berliner Allee 47, 4000 Düsseldorf I.

Erze Metalle Ferro-Legierungen Mineralien Halbfabrikate

Von den Märkten der Welt für die Märkte der Welt

F.W. HEMPEL & CO Erze und Metalle

Am Wall 127, D-2800 Bremen
Tel. (04 21) 1 40 56
Teletex 4 21 21 19 = FWH HB
Telegramm Metallerg

**Roland Legierungsmetall
GmbH & Co. KG.**
Erlenstr. 71
D-4200 Oberhausen-Sterkrade
Tel. (02 08) 66 70 16
Telex 8 56 585

**F. W. Hempel Minerais
et Métaux S.A.** 14 Place
Cornavin, CH-1201 Genève
Tel. (022) 32 81 28 + 31 05 25
Telex 22877

**Uni-Metallhandelsgesellschaft
mbH**
Ruhrstr. 61
D-2000 Hamburg 50
Tel. (040) 8 50 40 98
Telex 213 062

F. W. Hempel & Co., Inc.
437, Madison Avenue
New York, N.Y. 10022
Tel. (212) 355-7585
Telex twx 710-581-2530

René Weil S.A.
77, rue de Monceau
F-75008 Paris
Tel. (1) 45 63 04 88
Telex 280445

Leopoldstr. 16, D-4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 168 06-0
Telex 8 587 452
Teletex 2 11 40 77 = FWH D
Telegramm Metallerg

Allmetall GmbH
Parkstr. 13
D-4040 Neuss
Tel. (0 21 01) 4 90 01
Telex 8 517 580

Firth-Stahl-Verkaufs-AG
Zürichstr. 128
CH-8600 Dübendorf-Zürich
Tel. (01) 8 21 12 51
Telex 825 304

**Compagnie Chimique et
Métallurgique CAMPINE S.A.**
Avenue Louise 522-bite 16
B-1050 Bruxelles
Tel. (02) 6 47 98 70, Telex 24045

Ayrton & Partners Ltd.
Friendly House
21-24 Chiswell Street
London EC 1Y4 SN
Tel. (01) 6 38 55 88
Telex 887 648

Rudolf Schäfer & Co GmbH
Weissensteinstr. 70
D-4200 Oberhausen-Sterkrade
Tel. (02 08) 66 80 71-4
Telex 8 56 404



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

März 1986

Dienstag, 4. März 1986, 20 Uhr

Heinrich Riemenschneider,
Leiter des Theatermuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf
400 Jahre Theater in Düsseldorf

Dienstag, 11. März 1986, 20 Uhr

Heinz Haep, Präsident des Deutschen Behinderten-Sportverbandes
Sport für Behinderte
Selbsthilfe zur Rehabilitation

Dienstag, 18. März 1986, 20 Uhr

Stiftungsfest

Dienstag, 25. März 1986, 19 Uhr

Jahreshauptversammlung
Radschlägersaal, Eingang Fischerstraße

Vorschau für April:

Dienstag, 1. April 1986, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder
Ostereier-Kippen*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Gastwirt Carl Reismann, 64 Jahre
Kaufmann Wilhelm Horhäuser, 72 Jahre
Städt. Angest. Hans Tischler, 70 Jahre
Schildermeister Karl Ortman, 68 Jahre
Kaufmann Eduard Martens, 78 Jahre
Generalmajor a.D. Günter Pape, 78 Jahre
Universitätsprofessor Dr. Herbert Rauter, 55 Jahre

heimgegangen am 2. 1. 1986
heimgegangen am 3. 1. 1986
heimgegangen am 10. 1. 1986
heimgegangen am 12. 1. 1986
heimgegangen am 21. 1. 1986
heimgegangen am 21. 1. 1986
heimgegangen am 23. 1. 1986

Große Klasse Kabelfernsehen

Mieten Sie Ihren Kabelanschluß
für weniger als DM 24,-/monatlich,
alles inklusive!

Die GKK ist Partner der Post und

- trägt die Anschlußgebühr (bis zu 675,-)
- baut die gesamte Installation
- zahlt die monatl. Gebühr an die Post
- stellt einen Notdienst

Die GKK übernimmt alle Formalitäten und
Gebühren, sie nimmt Ihnen die Verantwortung
für den Übergabepunkt gegenüber der Postab.



Gesellschaft für Kabelfernseh- und
Kommunikationstechnik mbH

Münsterstraße 271 - 4000 Düsseldorf 30
Telefon 02 11/62 6006

**Inserieren
bringt Gewinn!**

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatreunde
in Düsseldorf's ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.



Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

HORST LEVEN

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-, Kraft- und
Hochspannungsanlagen · Neonleuchtöhrenanla-
gen · Elektronik-, Antennen- und Stereoanlagen ·
Elektro-Heizungsanlagen



Rather Str. 21 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 486025

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

**Volkswagen Nutzfahrzeuge '86.
Stärker und sparsamer mit neuer Technik
und erweitertem Programm.**



Der Transporter mit den neuen Wasserboxer-
Motoren, dem Spar-Diesel und umfangreicherer
Serienausstattung.

V.A.G. Lassen Sie sich beraten
und „erfahren“ Sie die neuen
Volkswagen Nutzfahrzeuge
in einem ausführlichen Test.



Der Caddy als offener
Pritschenwagen, mit Plane
und als Kostenwagen.

Beihrem
V.A.G Partner
für Volkswagen
Nutzfahrzeuge.



Der LT mit neuen 6-Zylinder-Otto- und Dieselmotoren,
höherer Nutzlast, größeren Ladeflächen und
verbessertem Fahrerhaus bei allen Ausführungen.



**adelbert
moll**
TUSSMANNSTR. 56-64
Tel. 46 30 41

1. 3.	Rentner Josef Höller	83	21. 3.	Kfz.-Mech.-Meister Franz Prenger	82
1. 3.	Dekorateurmeister Peter Vossen	77	21. 3.	Maschinen-Ing. i.R. Willi Brand	77
1. 3.	Bauingenieur Adolf Hofmann	78	21. 3.	Bauingenieur Georg Mück	50
1. 3.	Geschäftsführer Kurt Schwelm	60	23. 3.	Handelsvertreter Victor Jansen	40
3. 3.	Rentner Josef Prinz	86	24. 3.	Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer	78
3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	79	24. 3.	Vers.-Kfm. Rolf Dallmann	65
3. 3.	Geschäftsführer Rolf Neuntz	65	24. 3.	Zahnarzt Klaus-Jürgen Heinze	40
4. 3.	Tankstellen-Kfm. Rolf Lehmann	55	24. 3.	Projekt-Ing. Ulrich Rompf	60
4. 3.	Oberstudienrat Josef Veith	55	24. 3.	Leiter d. Ordnungsamtes Dr. Heinz Wiesmann	55
5. 3.	Kaufmann Emil Dickschen	70	25. 3.	Konzertpianist Jacob Selbach	89
5. 3.	Techn. Beamter Hans Heinrichs	60	25. 3.	Oberst a.D. Hermann Dropmann	78
6. 3.	Werbekaufmann Erich Krone	77	25. 3.	Präsident der OPD Dr. Manfred Bänsch	60
6. 3.	Redakteur Lothar Petzold	40	25. 3.	Ingenieur f. Bauwesen Hans Kammerdiener	50
7. 3.	Direktor Eduard Backhaus	76	26. 3.	Vers.-Kfm. Jakob Piel	65
7. 3.	Polizeibeamter Richard Wellenberg	50	27. 3.	Architekt BDA Hans-Heinz Klapthor	75
8. 3.	Vers.-Kfm. Wilhelm Langenbach	81	27. 3.	Fernmeldeamtman Karl Jarzombek	55
8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	81	28. 3.	Bauunternehmer Günther Hauswirth	55
8. 3.	Industriekfm. Horst Tournay	60	28. 3.	Laborant Helmut Niederhofer	65
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff sen.	81	29. 3.	Gastwirt Arthur Pohl	40
11. 3.	Landgerichtsdirektor a.D. Dr. Walter Speckmann	79	29. 3.	Verord. Sachverständiger der IHK Stefan Reinartz	65
11. 3.	Malermeister Eduard Metzendorff	55	30. 3.	Zahntechnikermeister i.R. Heinz Rohde	88
11. 3.	Kaufmann Manfred Suhr	50	31. 3.	Verkaufsleiter Wolfgang Rittershaus	50
12. 3.	Kaufmann Alfred W. Bongartz	65	1. 4.	Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann	75
12. 3.	Werbeberater Hans Hübbbers	65	1. 4.	Amtmann a.D. Franz Wenzel	91
13. 3.	Kfm. Angestellter Günter Olf	50	1. 4.	kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	81
14. 3.	Reg.-Hauptsekretär a.D. Eduard Sigart	77	1. 4.	Stadtamtman a.D. Willi Kasberger	78
14. 3.	Graphiker Josef Spletstößer	60	2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	81
15. 3.	Kaufmann Friedrich-Wilhelm Hempel	50	2. 4.	Papierkaufmann Jürgen-Theodor Hülsmann	40
16. 3.	Rechtsanwalt Dr. Karl Walter Schindler	81	2. 4.	Angestellter Walter Oemick	65
16. 3.	Dipl.-Ing. Heribert Brommer	60	5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	78
16. 3.	Schauspieler Ernst Herbert Hilbich	55	5. 4.	Rentner Peter Dahmen	77
16. 3.	Sozialpädagogin Heinz Lanze	50	6. 4.	Malermeister Hans Schaub	77
16. 3.	Kraftfahrer Karl Heinz Suhl	55	6. 4.	Arzt Dr. Hans Spitzhorn	65
17. 3.	Polizeioberst a.D. Julius Runkel	76	7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	75
17. 3.	Werbekaufmann Ferdinand Lückert	80	7. 4.	Brauereidirektor i.R. Dipl.-Brau-Ing. Wolfgang Freiherr v. Kellersperg, Ehrenmitglied unseres Vereins	70
17. 3.	Automateneinrichter Josef Kirberg	60	7. 4.	Kaufmann Ralf Tiedtke	30
17. 3.	Studiendirektor Benedikt Knaebel	55			
17. 3.	Student Paul-Heinz Weidmann	30			
18. 3.	Ltd. Regierungsdirektor Dr. jur. Hans-Joachim Christ	60			
19. 3.	Steinmetzmeister Franz Nürnberg	65			
20. 3.	Vers.-Kfm. Klaus-Dieter Schmidt	55			

Auch das Land NRW feiert

Mit einem Festakt von Landtag und Landesregierung am 2. Oktober sowie einem Volksfest am 20. und 21. September will das Land Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen würdig und festlich begehen. Das Volksfest soll wie der Hessentag die Regionen des Landes zusammenführen. Das Interesse sei riesengroß, wird im Landtag erklärt. Besonders viele kleine und mittlere Städte vom Sauerland bis in die Eifel hätten sich gemeldet. Das Volksfest soll in Düsseldorf im Bereich Rheimpark, Ehrenhof, Hofgarten stattfinden und zusammen mit der Stadt Düsseldorf veranstaltet werden, die ebenfalls auf 40 Jahre Landeshauptstadt zurückblickt. Nach Angaben des Regierungssprechers wird mit einer erheblichen Beteiligung von Sponsoren an den Kosten gerechnet. Zahlreiche Firmen hätten sich schon bereit erklärt, Teilnehmergruppen aus allen Landesteilen kostenlos an den Rhein nach Düsseldorf zu bringen.

Ein Jumbo heißt jetzt „Düsseldorf“

Die Lufthansa hat, wie Oberbürgermeister Klaus Bungert in einem Brief mitteilte, einer Boeing 747 ihrer Flotte den Namen „Düsseldorf“ gegeben. Der Jumbo trägt also künftig den Namen der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt in alle Welt. Die Namensgebung hat ohne besondere Feierlichkeiten stattgefunden. Eine offizielle Feier dagegen ist für das nächste Jahr vorgesehen — dann bestehen Namens-Patenschaften der Stadt Düsseldorf für Lufthansa-Flugzeuge seit 20 Jahren.

Die bisherige „Düsseldorf“ der Lufthansa war eine Douglas DC 10, ein Typ, den die Fluggesellschaft nach und nach durch modernes Gerätersetzt.

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



7A
TRIUMPHADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice
W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Wo Gesellschaften feiern ...
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Obergärige
Brauerei

Im
Füchsen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom FaB
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662



In herb-
würziger
Frische.